

St.

GEMEINDEBRIEF

Marien

am Markt

33. Jg | Nr. 115 | September 2009

Evangelisch Lutherische Kirchengemeinde | Osnabrück

IN DIESEM BRIEF

St. Marien auf Reisen

SEITE 4 – 9

Kinder und Jugend

SEITE 10 – 11

Musik in St. Marien

SEITE 12 – 14

Nachrufe

SEITE 17

Nachbargemeinden

SEITE 21 – 23

Terminkalender

SEITE 24 – 25



Erntedank in St. Marien – eine Aufnahme aus früheren Jahren: vielleicht findet sich 2009 wieder eine Gruppe, die den Altarraum schmückt ...

Foto: Tilo Gliesche

„Je, den Düwel ook...

...c'est la question, ma très chère demoiselle!" „Was – ist – das?"

Die Konsulin Buddenbrook warf einen Blick auf ihren Gatten, der in einem Armsessel bei ihr saß, und kam ihrer kleinen Tochter zu Hilfe, die der Großvater am Fenster auf den Knien hielt. „Tony!“, sagte sie, „ich glaube, dass mich Gott...“ – Und die kleine Antonie, achtjährig und zart gebaut, den hübschen Blondkopf ein wenig vom Gesichte des Großvaters abgewandt, blickte aus ihren graublauen Augen angestrengt nachdenkend und ohne etwas zu sehen ins Zimmer hinein, wiederholte noch einmal: „Was ist das“, sprach darauf langsam: „Ich glaube, dass mich Gott“, fügte, während ihr Gesicht sich aufklärte, rasch hinzu: „geschaffen hat samt allen Kreaturen“, war plötzlich auf glatte Bahn geraten und schnurrte nun, glückstrahlend und unaufhaltsam, den ganzen Artikel daher, getreu nach dem Katechismus, wie er soeben, anno 1835, unter Genehmigung eines hohen und wohlweisen Senats, neu revidiert herausgegeben war.

Was die kleine Tony da lernt – hätten Sie's gewusst? Haben Sie es einmal, vielleicht vor langer Zeit, gelernt? Steigen langsam, Stück für Stück, die Sätze wieder aus den Tiefen der Erinnerung herauf? Oder ist nichts mehr zu machen – weg, versunken!?

Als ich achtjährig war und so zartgebaut wie Tony Buddenbrook, da hatte ich vom „Kleinen Katechismus Martin Luthers“ noch keine Ahnung. Als ich aber vierzehn war, da hatten wir Konfirmanden des Jahrgangs 1963 alle fünf „Hauptstücke“ im Kopf. Überwältigenden Spaß hat uns das nicht gemacht. Es wurde ganz einfach gelernt. Und meine Eltern haben es gehalten wie Buddenbrooks: sie haben mit mir gelernt und mich abgehört, ob auch alles „saß“.

Es saß wirklich. Es saß oberflächlich. Von der Tiefe der Gedanken und der Schönheit der Sprache Luthers habe ich damals nichts gemerkt. Und dann, in den Jahren darauf, ist vieles wieder in den unergründlichen Tiefen des Gedächtnisses versunken. Und ich vermute: Wenn ich nicht Pastor geworden wäre und also beruflich mit Luthers Schriften zu tun gehabt hätte; wenn ich mich im Konfirmandenunterricht nicht selbst hätte fragen müssen: Was sollen die „Konfis“ lernen? – ja, dann wäre wohl der

„Kleine Katechismus“ für mich verloren gewesen: Ich hätte ihn vergessen. Wenn Sie also jetzt auch sagen müssten: Alles ist weg! – dann wäre das gar nicht verwunderlich, sondern ganz normal und der menschlichen Vergesslichkeit geschuldet.

Aber schade wäre es schon! Ich habe den Kleinen Katechismus erst spät wieder entdeckt und schätzen gelernt. Denn er bietet uns Texte, schön, klar, einprägsam, bildkräftig, lebensvoll. Ich möchte Ihnen Lust machen, den Katechismus-Schatz zu heben, der in Ihnen vielleicht nur versunken ist oder auch Ihnen Lust machen auf eine Erstbegegnung. Man lernt ja nie aus! Machen wir es also wie Tony Buddenbrook! Lernen wir! „Katechismus“ heißt übrigens auf deutsch schlicht: „Unterricht“. Da geht es halt ohne Lernen nicht!

Also, was soll denn das bedeuten, zum Beispiel dieser erste Satz des Credos, unseres Glaubensbekenntnisses: „Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde“ – !? Große Worte, hoch in den Lüften kreisend über unserer normalen Wirklichkeit! Was sollen wir uns also dabei denken? Wie kommen sie herunter zu uns ins volle Menschenleben?

Sie kommen herunter mit der Frage: „Was ist das?“ Und dann gibt Luther die Antwort, schön, klar, einprägsam, bildkräftig, lebensvoll. Wenn Sie hören wollen, wie schön und rhythmisch, wie musikalisch diese Sprache klingt, dann lesen Sie am besten laut:

„Ich glaube, dass mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat und noch erhält; dazu Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter; mit aller Notdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens mich reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmt und vor allem Übel behütet und bewahrt; und das alles aus lauter väterlicher, göttlicher Güte und Barmherzigkeit ohn' all mein Verdienst und Würdigkeit; des alles ich ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin. Das ist gewisslich wahr.“

Wenn man es laut liest, bekommt man ein Gefühl für die Musikalität dieser Sprache. Ein großer, langer Satz ist es, wie eine Melodie, die uns trägt und Raum gibt zum Hören und Sehen. Und was unfassbar schien und hoch oben: „Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde“ – das können wir nun sehen, fühlen, greifen: Ich selbst stehe da als Geschöpf und alle Kreaturen mit mir, und wir kommen ins Bild, wie wir sind, mit Leib und Seele, Augen, Ohren und allen Gliedern, Vernunft und allen Sinnen – wir als Menschen, als ganze lebensvolle Erscheinung – Schöpfung.

Luther als Sprachkünstler: Wenn er etwas Großes, Unfassbares begreiflich machen möchte, dann stellt er uns sinnfällige Teile vor Augen, und in den Teilen – man muss gar nicht alle nennen – in den Teilen wird das Ganze dann konkret, greifbar, ja, im Wortsinne „greifbar“.

Das Große, Ganze, die „Schöpfung“ – begreiflich wird sie wieder im Blick auf gelebtes Leben: „Kleider und Schuh, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter...“ Es sind ganz alltägliche, normale, gewöhnliche Worte. Aber dann merke ich: Dieses Normale, dieses Alltägliche, dieses nur scheinbar so Gewöhnliche – das ist das Notwendige, das brauchen wir wie die Luft zum Atmen, das macht unser Leben überhaupt erst aus. Es ist kostbar und gut, und dafür können wir eigentlich immer wieder neu nur dankbar sein. Es ist Schöpfung, Geschenk. Wir empfangen alles – und so richtet sich der Blick nun wieder aus der irdischen Nähe auf Gott, den Vater, den Schöpfer: „...des alles ich ihm zu danken und zu loben und dafür zu dienen und gehorsam zu sein schuldig bin.“

Mit seinen Liedern und seinem Katechismus hat Luther immer einen Wunsch verbunden; er schreibt: „Denn wir wollen ja gerne, dass die christliche Lehre auf allerlei Weise, mit Predigten, Lesen, Singen fleißig getrieben und immer wieder dem Volk eingeildet, und also für und für rein erhalten und auf unsere Nachkommen gebracht würde.“

„Eingeildet“! Wir sagen heute: „eingepägt“. Ich fände es schön, wenn wir, wenn Sie gleich mit dem Einprägen anfangen! Wie gesagt: Sie könnten den versunkenen Schatz wieder heben oder könnten es auch auf eine Erstbegegnung ankommen lassen.

Ich wünschte, Sie bekämen Lust, sich den „Kleinen Katechismus Dr. Martin Luthers“ mal wieder vorzunehmen. Wo Sie ihn finden? Ganz einfach: Ziemlich weit hinten im Evangelischen Gesangbuch, unter Nr. 806. Machen Sie's wie Tony Buddenbrook! Das müsste doch möglich sein, „je, den Düwel ook...“

Gottfried Ostermeier

Kirchenvorstand

Die Umbaumaßnahmen in der Superintendentur, Marienstraße 13/14, wurden weitgehend abgeschlossen. Familie Pannen konnte zum 1. Juli in das Pfarrhaus einziehen.

Der KV dankt dem landeskirchlichen Amt für Bau- und Kunstpflege, besonders Herrn Finkemeyer, und unserem Baubeauftragten, Herrn Voß, für fachkundige Planung und Begleitung der Durchführung der Baumaßnahmen.

Die Renovierung der Sakristei wurde im Juni beschlossen und soll nun – auch mit finanzieller Hilfe des Kirchenkreises – in den nächsten Wochen beginnen.

Sowohl unser großes Geläut als auch die Glocken des Glockenspiels weisen Schäden auf, die in nächster Zeit behoben werden müssen:

Die Steuerung der Läutemaschinen muss modernisiert werden.

Das Glockenspiel über dem Turmumgang muss aufwendig restauriert werden. Glockenkörper, Läutehammer und Einspielautomatik weisen Funktionsstörungen auf. Verschiedene Angebote werden überprüft. Wir wollen dafür sorgen, dass zur Adventszeit das Glockenspiel wieder zu hören sein wird.

Unsere Homepage ist in ausführlichen Beratungen neu konzipiert worden und wird demnächst abrufbar sein.

Von verschiedenen erfreulichen Veranstaltungen in der Gemeinde während der Sommermonate wurde im KV berichtet: vom Jubiläum der Kirchenwächter, dem „Urlaub ohne Koffer“ für die Senioren, den Bibeltagen für die Kinder, der Fahrt nach Frankreich für die Jugend, den Aufführungen des „Elias“ von Mendelssohn durch die Marienkantorei in Osnabrück und in Prag, dem Ökumenische Orgelsommer und der Orgel-Matinee zur Marktzeit. Ausführliches darüber ist in den jeweiligen Berichten in dieser Ausgabe des Gemeindebriefes nachzulesen.

Den Verantwortlichen dieser Aktionen, die alle viel Zuspruch fanden, dankt der Kirchenvorstand besonders.

Zwei verdiente Gemeindemitglieder verstarben im Juli 2009:

Frau *Leni Wuppermann*, die seit Beginn der Kirchenwache bis vor sieben Jahren Organisatorin dieser Gemeindegruppe und langjähriges Mitglied im Gemeindebeirat war, und

Frau *Adelheid Grüneisen*, die von 1970 bis 1976 Kirchenvorsteherin und langjähriges Mitglied der Marienkantorei war.

Wir danken Frau Wuppermann und Frau Grüneisen für ihren Einsatz in der Gemeinde und vertrauen sie der Liebe Gottes an.

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

Wir danken der Familie Wuppermann, die anlässlich der Trauerfeier für Leni Wuppermann anstelle von Blumen um eine Spende für unseren Gemeindebrief gebeten hatte. Mehr als 4.000 Euro sind mittlerweile auf unserem Spendenkonto eingegangen.

Gemeindebrief – in eigener Sache –

Fünfzehn Ausgaben in neuer Gestalt liegen heute vor. Für die erste mit der Nr. 100 hatten wir zu einer Spende aufgerufen. Das ist mehr als drei Jahre her.

In dieser Ausgabe finden Sie weiter hinten deshalb wieder einmal ein vorbereitetes Überweisungsformular, mit dessen Benutzung Sie Ihre Zustimmung zu unserem Publikationsorgan ausdrücken können.

Wenn auch selten direkte Rückmeldungen bei uns eingehen – durch Ihre zweckgebundene Spende können Sie zeigen, ob und wie sehr Sie mit der Arbeit des Redaktionsteams, der Artikel-Lieferanten und der Gemeindebrief-Austräger zufrieden sind.

Helmut Voß

**Schenken Sie doch
Ihrer Gemeinde
eine Stunde !**



Wir bieten Ihnen eine Möglichkeit zu regelmäßiger Mitarbeit in bereits bestehenden Gruppen unserer St.-Marien-Gemeinde.

Darüber informieren wir Sie wie immer an dieser Stelle.

HEUTE:

G e m e i n d e b r i e f t r ä g e r

Ein Paket wird Ihnen ins Haus gebracht: der neue Gemeindebrief ist fertig. Jetzt bringen Sie je ein Exemplar zu den Gemeindegliedern in Ihrer Nähe. Ein Spaziergang von etwa einer Stunde. Der Karton wird leichter. Sie wissen: gleich bin ich fertig. So einfach geht das – und ist doch so wichtig. Nur viermal im Jahr.

Sind Sie dabei?

Sollten Sie sich für diese Aufgabe interessieren, wenden Sie sich bitte an Pastor Achim Kunze, Tel. 0541 / 2 82 89 oder an Pastor Gottfried Ostermeier, Tel. 0541 / 4 12 11

Urlaub ohne Koffer 2009

Von Ammerland bis Zuckerland – U.o.K. auf Entdeckungs- und Genussreise

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er viel erzählen. In diesem Jahr erzählt man sich vor allem über die Ereignisse auf der Rückfahrt von Stade nach Osnabrück am letzten Reisetag, der mit lautem Getöse zu Ende ging. Aber eins nach dem anderen.

Erfreulich aus der Sicht der Veranstalter, der beiden Kirchengemeinden St. Katharinen und St. Marien, kann erst einmal bemerkt werden: Über 100 Seniorinnen und Senioren beteiligten sich in diesem Jahr insgesamt an den kleinen und großen Touren vom 2. – 12. Juni unter der Leitung von Diakonin Lisa Neumann und Siegfried Brennecke. Längst nicht mehr alle kommen aus den beiden genannten Gemeinden. Durch Mund-zu-Mund-Propaganda sind zunehmend auch Teilnehmer aus dem gesamten Kirchenkreis, aber auch aus den katholischen Nachbargemeinden dabei.

Das diesjährige Motto „Entdecken und genießen“ sollte die Aufmerksamkeit der Gruppe genau auf diese beiden Aspekte lenken; denn die Ziele sind oft vielen Teilnehmern eigentlich schon von früheren Besuchen bekannt. Manchmal ist es aber auch schon lange Jahre her, dass man als Kind, Jugendliche oder mit Ehepartnern in ganz anderen Zusammenhängen dort gewesen ist und ganz bestimmte Erinnerungen hat. Das ist vielleicht ein wenig der Reiz solcher Tagesfahrten: Orte der Vergangenheit aufzusuchen und wiederzuentdecken. Ob solch eine Intention am Ende erreicht wird, ist dann das Zusammenspiel günstiger Bedingungen wie einer ordentlicher Vorbereitung, eines bequemen und funktionstüchtigen Busses (!) samt Fahrer, einer guten Verpflegung, beständigen Wetters, einer guten Stimmung in der Gruppe und der Betreuung haupt- und ehrenamtlichen Begleitpersonen. Besonders den Ehrenamtlichen von St. Katharinen und St. Marien sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt. Sie tragen diese Aktion seit vielen Jahren zu einem wesentlichen Teil mit.

Die erste Fahrt ging ins [Ammerland](#). Ein heftiger Wind am [Zwischenahner Meer](#) verdarb manche Frisur, aber nicht unsere Stimmung auf dem Schiff. Im großherzoglich-

oldenburgischen Residenzstädtchen [Rastede](#) entdeckten wir die alte Dorfkirche St. Ulrich mit ihrer in dieser Region einzigartigen Krypta, die als Grablege für eine Herzogin diente. Die heute noch lebenden Vertreter dieses ehemaligen Großherzogtums werden übrigens immer noch mit „Königliche Hoheit“ angesprochen.

Über die Entdeckung und Vermarktung des Salzes in [Bad Oeynhausen](#) erfuhren wir in einem kurzweiligen Vortrag bei Kaffee und Kuchen im Salz- und Zuckerland. Bevor wir selbst bei der Herstellung von Lutschstangen (auch Lollis genannt) Hand anlegen konnten, zeigte uns ein etwas nervöser Angestellter (werdender Vater, wie sich bald herausstellte) den Herstellungsweg von der noch fast flüssigen, klebrigen süßen Masse bis zum fertigen Plombenzieher.

Das Wasserstraßenkreuz von [Minden](#) ist immer noch ein beeindruckendes Bauwerk, das je nach Unterquerung des Mittellandkanals oder Überquerung der Weser ganz unterschiedlich wahrgenommen werden kann. Die alte Bischofsstadt Minden, der Legende nach durch Karl den Großen und seinen Widersacher Widukind begründet, hat eine Unter- und Oberstadt, nette Ecken und einen Dom, dessen gotische Halle Vorbild für St. Marien wurde. Die Lage der Stadt an der Weser erlaubte manch schönen Blick weit ins Land bis auf die Westfälische Pforte und das Kaiser-Wilhelm-Denkmal.

In einer der kürzeren Touren wurde des „Lebens- und Leidensweges“ unseres Stadtflusses, der [Hase](#), durch die vergangenen Jahrhunderte gedacht. Auf einem Spaziergang von der Vitischanze durch die Wehrgänge der alten Hasebrücke über den Herrenteichswall ging es zum ehemaligen Ort des Hexenturmes bei L&T. Beim „Italiener“ an der Hase wurde zum Abschluss Kaffee und Kuchen serviert.



Ein Höhepunkt der zweiten Woche war der Besuch der [Herrenhäuser Gärten in Hannover](#). Kurfürstin Sophie persönlich gab sich die Ehre, ihre lieben Untertanen aus Osn-



brück durch einen Teil ihrer barocken Gartenanlage zu führen, nicht ohne uns vorher wenigstens in einen kleinen Bereich höfischer Etikette einzuführen. Eine gelungene schauspielerische Vorstellung, die leider viel zu schnell zu Ende ging.



Mit „paradiesischen“ Eindrücken aus der Christuskirche in Hannovers Norden, die im gesamten Innenbereich nach Vorstellungen eines „Garten Eden“ gestaltet ist, fuhren wir heim. In einem Teilnehmerbericht von Irene Wortmann heißt es zum Tagesabschluss an dieser Stelle: „Gab es auch einen kleinen Guss – der Tag war wieder ein Genuss“. Nach einem Halbtagsbesuch in [Münster](#) mit Stadtrundfahrt wartete am Donnerstag, dem 11. Juni, die längere Schlusstour nach [Stade](#) und ins [Alte Land](#) auf uns. Der Himmel hatte sämtliche Schleusen geöffnet und zusätzlich auch noch starke Winde als Begleitung mitgeschickt, aber Rätsel, Lieder und kurze vorgelesene Texte verkürzten uns die Fahrzeit. Die Hoffnung auf besseres Wetter am Zielort erfüllte sich nicht, so dass es ein nasser geführter Spaziergang in Stade wurde. Die beiden Gästeführerinnen in ihren regionalen Trachten verloren jedoch nicht die Kontenance. Eine der beiden begleitete uns weiter auf der Busfahrt durch die bekannte Obstanbauregion und erzählte uns interessante Details von der Bewirtschaftung dieses Landes und der Vermarktung der Früchte. Wer trotz des trüben Wetters aus dem Fenster schaute, sah unzählige Plantagen, wunderschöne Fachwerkbauten und prächtige Prunkpforten in den Eingangsbereichen der Hofanlagen.

Ja, die Rücktour wurde leider zu einem kleinen Horrortrip mit einer Pannenserie. War es am Anfang nur der beschädigte Keilriemen des Busses kurz hinter Stade, der die Fahrt für drei Stunden unterbrach, kam dann kurz vor Osnabrück mit einem lauten Knall endgültig **das Ende infolge eines Getriebeschadens**. Das umsichtige Verhalten unseres erfahrenen Fahrers, Herr Oberwetter, und auch der meisten Teilnehmer verhinderte Schlimmeres. Ein Ersatzbus brachte alle gesund und ohne äußeren Schaden im Morgengrauen des 12. Juni nach Osnabrück zurück. Ein fast 24stündiger Tag lag hinter uns! Aber wie sagte eine Teilnehmerin ganz richtig: „Anständige Leute kommen im Hellen nach Hause“.

Siegfried Brennecke

Fotos vom Autor, die den Text illustrieren:

1. bei Minden – Ausblick auf die Weser und Porta Westfalica
2. in den Herrenhäuser Gärten – Kurfürstin Sophie gibt uns die Ehre
3. im Alten Land – eine Prunkpforte

Den „Hofknicks“ steuerte Lisa Neumann bei



Franz und ich sind hier angekommen + nehmen per Rad den Westf. Friedensweg auf. Gott mit uns

L.B.
F.R.
27.08.09

Besucher-Buch St. Marien

Anna, Elfriede und Annette waren am 22.08.2009 hier. Liebe Grüße aus dem Bezirk Lilienfeld, in der Nähe von Wien in Österreich an alle Osnabrücker, die diesen Text lesen.

22.08.09

Besucher-Buch St. Marien

Grüße aus der Türkei. Ich bin sehr beeindruckt von dieser Kirche. Wer auch das gebaut hat, hat was gutes und schönes gebaut for Menschheit.

Pastor Ertan C. , Izmir – TR
15.07.09

Besucher-Buch St. Marien

...und andere Reisende sind derweil bei uns ...

St. Marien unterwegs

Gemeindefahrt nach Mecklenburg-Vorpommern

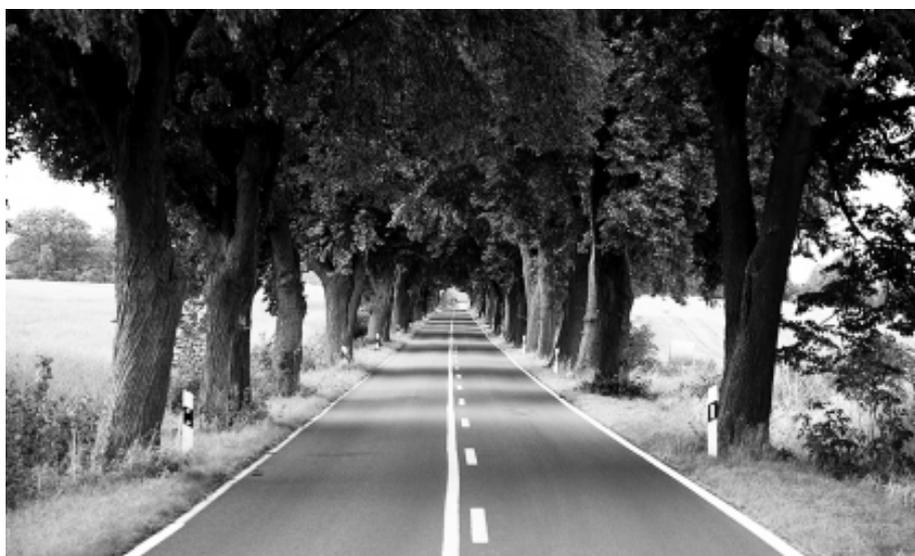
Mitten im August mit dem Bus durch die Kathedralen des Nordens fahren, welch ein Genuss – welch ein Unsinn, werden Sie denken, durch Kathedralen kann man nicht fahren, die können doch nur zu Fuß besichtigt werden.

Der „lesende Klosterschüler“ begleitete uns an allen Tagen. Sein Bild zierte nicht nur unseren Reisebus, sondern auch jeden Sitzplatz im Bus. Er schlug jeden Tag sein Gebetbuch auf und seine Bibel, als wir durch die grünen Kathedralen fuhren und ließ uns an

Zum Gewölbe erzählte er uns: „An den tragenden Säulen mittelalterlicher Kirchen können wir hoch oben, wo das Gewölbe gehalten wird, oft ein in Stein geschnittenes Zeichen entdecken. Zwei Halbkreise zeigt es, die sich von unten und oben gegeneinander schieben und sich an einer Stelle berühren. Der Halbkreis, der sich von unten her nach oben wölbt, steht für die Erde, der andere Halbkreis, der sich von oben herabsenkt, symbolisiert den Himmel. Die Menschen, die dieses Zeichen in den Stein geschnitten haben, oder die, für die es zuerst gemacht wurde, hatten gewiss ein anderes Bild von der Welt, vom Universum, als wir heutigen. Aber Erde und Himmel waren auch für sie nicht bloß räumliche Begriffe. Erde und Himmel waren auch für sie die Sphären des eigenen Lebens. Aus Erde sind wir Menschen genommen und zur Erde müssen wir am Ende zurück. Unser Leben bleibt der Erde verhaftet, und fällt zurück in das, was uns unten hält und zieht. Wir mögen himmelwärts stürmen – mit unseren technischen Möglichkeiten, mit unseren Träumen von ewiger Jugend und Gesundheit, mit unseren Visionen von Frieden und Gerechtigkeit – aber immer wieder werden wir zurückgeholt auf die Erde, den Boden der Tatsachen. Wir kommen nicht heraus aus unserer Haut und auch was uns wie eine zweite Haut einschließt – alles woran wir gewohnt sind – können wir nicht abstreifen. Wir sehnen uns himmelwärts, wo die Zeit stillsteht und uns Glück und Segen umgeben wie die freie Luft.

Aber wie oft wir auch himmelwärts stürmen, wir landen doch immer wieder in unserem alten erdverhafteten Leben. Der Himmel bleibt dann nicht mehr als ein schöner, ferner Trost, als trübe Hoffnung.

Erde und Himmel. Zwei Halbkreise, die sich von unten und oben gegeneinander schieben und sich an einer Stelle berühren. Das ist das Zeichen der mittelalterlichen Baumeister für Jesus Christus. Das Kommen Jesu Christi ist die Verbindung von Himmel und Erde. Gott bleibt kein fernes, abgeschlossenes Geheimnis, sondern kommt herab, berührt unsere Welt, unser Leben. Gott weiß nicht nur um unsere Existenz, betrachtet sie



Ja und Nein – denn die Alleen in Mecklenburg-Vorpommern gelten als die Kathedralen des Norden, die uns täglich ihre Türen öffnen, um von unserem Landhotel in Marlow zu den Backsteinkathedralen in Wismar, Güstrow, Greifswald, Stralsund und Bad Doberan zu gelangen. Auch dort erwarteten uns geöffnete Türen, gastfreie Städte und Gemeinden, deren Stadtbilder von den Kirchen geprägt sind. Die Gästeführer zeigten voller Stolz ihre Städte mit den Bürgerhäusern aus alten Tagen und noch stolzer ihre Kirchen, die sich in den letzten Jahren zu wahren Kunstschätzen entwickelt haben und neben dem musealen Charakter auch deutlich die gottesdienstliche Prägung erkennen lassen. Abgesehen von den reinen Kulturkirchen in Stralsund und Wismar atmen alle den Geist ihrer Gemeinden. Jede für sich ein Kunstwerk. Hier das grandiose Gewölbe, dort die kunstvolle Bemalung. In Bad Doberan die konservierte Geschichte durch Grabdenkmäler, in Güstrow die Skulpturen von Ernst Barlach.

seinen Gedanken über Gott und die Welt Anteil nehmen.



„Nachlese der lesenden Klosterschüler“
zur Gemeindefahrt
23. Okt. 19 Uhr An der Marienkirche 10

nicht nur von oben herab. Gott schmeckt, was unser Leben ist.

Die Baumeister haben dieses Zeichen in ihren Kirchen angebracht, wo die Last und der Druck der Bogen und Pfeiler besonders groß waren. Das ist ihr Glaube: „Dass Jesus Christus da mit uns ist und bleibt, wo es gilt, die großen, schweren Lasten zu stützen und zu tragen ...“ (Foto: Bad Doberan)



Dann stimmte er ein Lied zum Morgen an und entließ uns in den Tag mit einem Segenswort. Als wir nach den Stadtspaziergängen wieder an Bord waren, hatte der Klosterschüler endlich Zeit, einmal in seinem Buch zu lesen – ein Kapitel über das „Glück, das selten allein kommt“ für alle und jeder las weiter in seinem Buch.

Ja, erfüllte Tage waren das, besonders als wir in unserer Partnerstadt Greifswald waren, nicht nur weil wir „Frau Pastor“ trafen und nach dem Mittagsgebet im Dom vom Landeskirchenmusikdirektor ein kleines Orgelkonzert hörten, sondern auch weil Superintendent Tetzlaf eine Stunde Zeit hatte, um uns von der Gemeinde nach der Wende zu erzählen. Er hätte noch Stunden erzählen können und wir hatten noch Fragen, die ohne Antwort blieben – letztlich ein Zeichen, dass wir in der Partnerschaft unserer Städte noch einen Beitrag leisten könnten.

Zu den Höhepunkten unserer Reise gehörten neben all den Gebäuden und der Landschaft, die uns begegnete, auch die gemeinsamen Gottesdienste in der Stadtkirche in Marlow. Mit dem Küster waren wir um 21 Uhr in der Kirche verabredet – 5 Minuten zu Fuß von unserem Quartier entfernt. Er hatte nicht nur seine Kirche für uns geöffnet, er hatte auch alle verfügbaren Kerzen im Kirchenraum entzündet. So empfingen uns 100 Kerzen auf dem Weg zum Chorraum, in dem wir bei Brot und Wein unsere Tage beschlossenen und uns den irischen Reisesegen wie zu Beginn zusprechen ließen:

Möge dein Weg dir freundlich entgegenkommen, möge der Wind dir den Rücken stärken.

Möge die Sonne dein Gesicht erhellen und der Regen um dich her die Felder tränken.

Und bis wir beide uns wieder sehen, möge Gott dich schützend in seiner Hand halten.

Gott möge bei dir auf deinem Kissen ruhen. Deine Wege mögen dich aufwärts führen, freundliches Wetter begleite deinen Schritt.

Achim Kunze



Reisegruppe in Eldena/Greifswald)
alle Fotos: Achim Kunze

Planung für nächstes Jahr:

„St. Marien unterwegs“
– auf der „Straße der Romanik“ –

Stägige Busreise mit Standquartier in Kooperation mit der Ev. Erwachsenen-Bildung und ReiseKunst Osnabrück auf der „Straße der Romanik“ zu ottonischen und romanischen Bauwerken im [geschichtsträchtigen Harz](#) bzw. Harzvorland nach Quedlinburg, Magdeburg, Gernrode, Halberstadt und zu weniger bekannten kunstgeschichtlichen Kleinodien in Drübeck, Michalestein, Hamersleben und Ballenstedt; Besichtigung von Höhepunkten der Sakralkunst in neu gestalteten Dom-Schatzkammern und Gottesdienste unterwegs und in den Kirchen am Weg, werden diese Fahrt zu einem gemeinsamen Erlebnis werden lassen...

Begleitung: Pastor Achim Kunze, St. Marien

Klaus Kirmis, Osnabrück

Termin: 30.08. bis 03.09. 2010

Preis: ca. 550,- EUR

Außerdem planen wir eine
ökumenische Fahrt
zu den

[Oberammergauer Passionsfestspielen.](#)

In Zusammenarbeit mit der Kleinen Kirche wollen wir diesem „Schauspiel“ beiwohnen und uns gemeinsam auf den Weg begeben, diese Geschichte der Geschichten neu zu verstehen, wie es die Oberammergauer seit der letzten Spielzeit getan haben und den Text auch mit Hilfe von jüdischen Theologen neu verfasst haben. Die Passionsgeschichte gespielt von einem ganzen „Dorf“ vor der Kulisse der Alpen – ein unvergessliches Erlebnis –
Termin und Kosten stehen z. Z. noch nicht fest.

Bei Interesse an den geplanten Fahrten bitte vorab melden –

Pastor Kunze: Tel. 0541-28289

oder Mail: achim_kunze@web.de

Konfirmandenausflug nach Kalkriese

oder: Was ist **Teamwork**?

Die Stiftung St. Marien hat sich als einen Schwerpunkt gesetzt, die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen der Gemeinde zu unterstützen. So hatte sie den Konfirmanden zur Konfirmation im April 2008 einen Gutschein für eine Fahrt nach Kalkriese zum 2000jährigen Jubiläum der Varusschlacht und eine Fahrt in einem römischen Ruderschiff auf dem Mittellandkanal geschenkt. Den Jugendlichen sollte die Möglichkeit gegeben werden, sich nach der Konfirmation noch einmal wiederzusehen und auf der mit den Konfirmanden von St. Katharinen gemeinsam durchgeführten Konfirmandenfreizeit über die Gemeindegrenzen hinaus geschlossene Freund- und Bekanntschaften wiederaufzufrischen. Es war ein wunderschöner und unvergesslicher Ausflug!

Freitag, der 7. August 2009, der 2. Schultag nach den Ferien, war ein sehr schwüler Tag, an dem schon mittags beim Start um 14.00 Uhr dunkle Wolken vom Himmel drohten. So waren wir nicht so viele, wie ursprünglich geplant, stellten aber mit 19 Personen eine komplette Rudermannschaft – ehemalige Konfirmanden von St. Katharinen und St. Marien, Konfirmanden von St. Marien, Pastor Hagen, Pastor Ostermeier, Pastor Uhlhorn, Diakonin Ackermann und – von der Stiftung St. Marien – Ina Weymann.



Konfirmanden im „antiken“ Kletterwald

In Kalkriese angekommen, mussten wir nicht, wie befürchtet, gleich zu Beginn bei sengender Hitze über das staubige Schlachtfeld laufen, sondern wurden von der Museumsführerin in ein angrenzendes Waldstück geleitet. Dort erwarteten uns zu unserer aller Überraschung nicht trockene Ausführungen über Schlachtstrategien der Römer und Germanen, sondern ein Niedrig-Seilgarten. Dieser hatte sich hinter der Überschrift „Bewegt auf Römerspuren“ versteckt. Straff und locker gespannte Seile, hängende Strickleitern – kombiniert mit liegenden und aufrecht stehenden Baumstämmen – erwarteten uns und sollten von uns überwunden werden. Die Idee, die hinter diesem teilweise wirklich abenteuerlichen Bewegungsparcours steht, ist es, die individuellen Stärken und Schwächen kennenzulernen. Es wird die Frage gestellt, ob nicht Kraft, Ausdauer, Entschlossenheit und Mut heute genauso bedeutsam sind, um im Leben zu bestehen, wie in der Antike. Und es soll erlebt werden, wie wichtig Kontaktfreude und soziale Kompetenz – und damit Teamarbeit – für die Bewältigung vieler Aufgaben sind.

Wir standen jedenfalls erst einmal vor einem lasch gespannten Seil, das beim Betreten unglaublich stark hin und her schwang.

Eine sehr wackelige Angelegenheit! Um nicht hinunterzufallen, hielt man sich an einem über dem Kopf ebenso locker gespannten Seil fest, dessen Gebrauch die eigene Stabilität zunächst noch wanken brachte.

Aber dann hatte einer den Bogen heraus und erklärte

dem nächsten: „Das musst du so machen ...“. Einer sagte: „Das kann ich nicht!“ oder „Ich traue mich nicht!“ und die Antwort lautete: „Probier es doch mal!“ und „Natürlich schaffst Du das!“. Die Mutigen kletterten voran, warteten aber auch, gaben Hilfestellungen und Tipps, und die eigentlich noch Mutigeren überwandten ihre Angst. Einige Laute wurden erst ganz still, und später wie-



Pastor Ostermeier in Aktion

der ganz locker und forsch; einige sonst Stille wurden ganz selbstbewusst. Alle kamen stolz am Ziel an – wenige hatten eine Abkürzung genommen – aber jeder hatte ordentlich viel geleistet.

Zum Schluss fragte die uns begleitende Bewegungspädagogin nach der Bedeutung des englischen – eigentlich nichts sagenden Wortes – „Teamwork“. Die Antwort war: „Sich die Zeit zu nehmen, sich auf den anderen – seine Stärken und Schwächen – einzulassen.“

Die Richtigkeit der neu gelernten Regeln konnten wir gleich testen, als wir gemeinsam versuchten, das römische Ruderschiff „Victoria“ in Bewegung zu setzen. Die „Victoria“ ist ein nachgebautes römisches Kriegsschiff, das anlässlich der Jubiläumsfeiern der Varusschlacht am Ufer des Mittellandkanales in der Nähe der Ausgrabungsstätten von Kalkriese festgemacht hatte. Sie ist ca. 4t schwer, 16 m lang, 3 m breit und

hat einen Tiefgang von 50 cm. Als Vorlage dienten zwei 1986 bei Ingolstadt in Bayern gefundene und acht Jahre später geborgene römische Schiffswracks aus der Zeit um 100 n. Chr., die nach wissenschaftlichen Erkenntnissen als römische Kriegsschiffe später insbesondere zum Sichern des sogenannten feuchten Limes – die das römische Territorium begrenzenden Flüsse – einzuordnen sind. Um so ein Schiff zu bewegen, sind 20 Ruderer, ein Steuermann und ein Schiffsführer notwendig.



Wir wurden von zwei Studenten aus Bayern, die mit dem Boot durch Deutschland reisen, in Empfang genommen. Nachdem wir einige Instruktionen erhalten und die Konfirmanden Schwimmwesten angezogen hatten, wurden wir im Boot platziert. Größere und Kräftigere bekamen einen Riemen für sich, andere erhielten einen Riemen zu zweit. Zur Unterstützung waren noch vier Jugendliche aus dem Ruderverein Bramsche an Bord, die insbesondere die Funktion des Schlagmannes übernahmen. Dann wurden uns die Kommandos erklärt: Riemen sind die Ruder-

blätter, Backbord ist links, Steuerbord rechts. „Und – eins – und – eins“, so ging es los. Zu Beginn wurde noch viel gesprochen und gefragt. So manches Ruderblatt kollidierte mit dem des Vorder- oder Hintermannes. Einige Plätze wurden noch getauscht, weil mancherorts doch die Kraft fehlte. Aber dann wurde es immer stiller, jeder horchte auf den Schlag des Vordermannes und das Boot glitt immer ruhiger und gleichmäßiger durch das Wasser.

„Backbord Ruder hoch“
oder
„Steuerbord Ruder hoch“
so wurde manches Wendemanöver gefahren. Zwischendurch hieß es: „Blätter ab!“ – eine kurze Pause. Diese nutzten die Begleiter, um uns Näheres über das römische Ruder-schiff zu erzählen. Es war aus Kiefern- und Eichenholz gebaut. Die Bautechniken stammen aus dem Mittelmeerraum, wie die Nut- und Federbauweise, die Benutzung von Holznägeln, der Ruderantrieb, der gebogene Kiel sowie der stilisierte Rammsporn. Es wurde

erklärt, dass es in diesen Booten keine Trommler als Schlagmacher gegeben habe, da die Trommeln viel zu weit zu hören gewesen wären und dass die Ruderer, wie man es aus historischen Filmen kennt, nicht angekettete Sklaven gewesen seien, sondern Soldaten, die auf den Flüssen und in den Wäldern Germaniens sehr aufeinander angewiesen waren. Die Schiffe dienten auch nicht nur dem Kampf, sondern insbesondere dem Transport und dem Sichern der Grenzen des römischen Reiches. Im Winter hatten sie die Aufgabe, die Flüsse eisfrei zu halten, damit die Germanen diese nicht zu Fuß überqueren und die Römer angreifen konnten.

Dann hieß es „Fertigmachen zum Aussteigen!“

Wir waren wieder an unserem Startpunkt angekommen. Mit Muskelkater in den Armen verließen wir die „Victoria“.

Auf der Rückfahrt im Bus saß keiner mehr allein in seiner Bank. Viele schwatzende und fröhliche Gruppen hatten sich gefunden. Und die dunklen Wolken hatten den Regen bis zu unserer Ankunft am Domplatz zurückgehalten. Wir haben an diesem Tag viel erfahren und gelernt, vor allem, dass sich im Team, d. h. in der Gemeinschaft, viele Aufgaben besser bewältigen lassen, wenn es auch nicht unbedingt ein Kriegsschiff sein muss, das gerudert wird.

Ina Weymann

Kontakt:
Stiftung St. Marien
Marienstraße 13/14 – 49074 Osnabrück –
Telefon 05 41/2 83 93
info@stiftung-sankt-marien.de
Bankverbindung:
Sparkasse Osnabrück – Kontonr. 18028 –
BLZ. 265 501 05

Kinderbibeltag

in den Sommerferien am 25.6.2009

Unter dem Thema: „Elias“ fand am ersten Ferientag unser Kinderbibeltag statt.

Von 10.00 Uhr bis 15.00 Uhr ging es im und um das Gemeindehaus von St. Marien bunt zu.

Neunzehn Kinder trafen sich mit uns vier Mitarbeiter/innen: Friederike Dauer, Laura Schimmelpfennig, Siegfried Brennecke und Christina Ackermann um 10.00 Uhr.

Zu Anfang hörten die Kinder den ersten Teil der Geschichte von Elias und machten sich mit Hilfe eines Spieles auf die Reise durch Wasser, Sturm, Regen, Täler und Berge.

Danach wurde die Ruhe und Geduld beim Stapel-Spiel auf die Probe jedes einzelnen gestellt. Nun wurden in einem Stationenparcours die Sinne: riechen, schmecken, tasten und hören getestet. Jedes Kind sammelte dabei auf einer Wanderkarte Sternpunkte. Nach dem 2. Teil der Elias-Geschichte, die in einer Höhle endete, konnten sich alle Kinder bei einer Mittagspause mit leckeren Hot Dogs, Salaten, Brötchen und Eis stärken.

Nun wurde von jedem Kind ein echter großer Holzwanderstab geschnitzt, verziert und bemalt, damit auch die letzte Wegstrecke der Reise von Elias gut gemeinsam gegangen werden konnte.



Fleißig schnitzen alle einen Wanderstab für Elia

Im letzten Teil konnte dann jedes Kind ein Andenkenbild der Geschichte mit Linsen, Reis, Körnern und Nudeln selbst kleben und gestalten.

Um 15.00 Uhr verabschiedeten wir uns mit einem fröhlichen gemeinsamen Abschlusslied.

Ingesamt war es ein sehr gelungener schöner Kinderbibeltag!

Einen besonderen Dank möchte ich hier Friederike, Laura und Siegfried aussprechen!

Christina Ackermann



Das Sturmspiel im Garten Fotos: Siegfried Brennecke

2. Kinderbibeltage im Herbst

In den diesjährigen Herbstferien laden wir alle Kinder von 6-12 Jahren zu 3 Kinderbibel-Aktionstagen ein!

Am Montag dem **5. Oktober**
Dienstag **6. Oktober** und
Mittwoch **7. Oktober**

wollen wir uns mit Euch jeweils von 10.00 – 15.00 Uhr auf eine biblische Reise durch die Zeit machen.

Unter dem Thema:

„Mit Gott durch die Zeit“

wollen wir von der Zeit der Höhlen zum Mittelalter bis in unsere heutige Zeit viele unterschiedliche Dinge der Christenheit entdecken.

Öfters wird uns z. B. der **ICHTYS** (Fisch) begegnen und uns begleiten. Natürlich werden wir auch gemeinsam singen, spielen, kreativ sein und mittags gemeinsam essen.

Der Beitrag pro Kind und Tag beträgt 2,50 Euro

Wenn Du dabei sein möchtest, melde *dich* bitte *telefonisch* bei:

Christina Ackermann: 0541-25 95 10 (auch AB nutzen) an.

Es ist auch möglich, an einzelnen Tagen teilzunehmen!

Wir vom Vorbereitungsteam freuen uns sehr auf Dich!

Sommerfreizeit – Frankreich!

Auf in die Schlucht

Zum 2. Mal begaben sich die Jugendlichen von St. Marien und St. Katharinen gemeinsam auf Reisen. Das diesjährige Ziel in der Zeit vom 2. Juli – 16. Juli war die Tarnschlucht in den südfranzösischen Cevennen. In vielen Schleifen und Kurven windet sich der kleine Fluss Tarn durch ein enges Tal, rechts und links türmen sich hohe Berge – eine abenteuerliche Landschaft! Unser Zeltcamp lag direkt am schmalen Uferstreifen. Als Selbstversorger waren wir auf die aktive Mitarbeit aller Teilnehmer/innen angewiesen. Das klappte super! Für die 32 Jugendlichen und Betreuer stand ein ‘Aktiv-Sport-Camp’ mit Kanutouren, Mountainbiken, Kletteraktionen, Wanderungen und vielem mehr auf dem Programm. Das war manchmal anstrengend, aber immer toll. Daneben blieb Zeit für das Baden im Tarn und zum Genießen des schönen Wetters. Ein Tagesausflug führte uns nach Nîmes. Tägliche geistliche Impulse, witzige Spielaktionen und viele Gespräche gehörten natürlich auch dazu. Beim Rückblick auf die gemeinsam verbrachten 14 Tage zeigten sich alle begeistert von der Reise – und viele fragten: Wohin geht es im nächsten Jahr?

Christina Ackermann und Jörg Hagen

Das mit den Kerzen find’ ich schön gemacht, und hier ist immer jemand den man fragen kann (Kirchenwache). Kann man irgendwo den Turm hochgehen. Fänd ich gut.

Cedric
16.07.09

Besucher-Buch St. Marien

Kindergruppe

Makiki

MAKIKI
ist eine Kindergruppe
für Kinder zwischen 7 und 9 Jahren

Wir treffen uns alle 14 Tage donnerstags
von 16 bis 17 Uhr.

Meistens gehen wir nach einer kurzen
Andacht am Lichterglobus
in der St. Marien-Kirche
in unser Gemeindehaus,
wo wir dann Spaß beim Spielen, Singen,
Basteln, Geschichten Erzählen ... haben.

Vielleicht kommst auch Du ja einfach mal
dazu?!

unsere nächsten Treffen:

1. Oktober 2009
22. Oktober 2009
05. November 2009
19. November 2009
03. Dezember 2009
17. Dezember 2009

Diakonin Christina Ackermann:
Tel.: 0541-25 95 10

Kindergottesdienste (KG) und Familiengottesdienste (FAM) in St. Marien

SEPTEMBER 2009	27.	10.00 Uhr	(KG)
OKTOBER 2009	25.	10.00 Uhr	(KG)
NOVEMBER 2009	22.	10.00 Uhr	(KG)
	29.	10.00 Uhr	(FAM)
DEZEMBER	06.	10.00 Uhr	(KG)

Marienkantorei in Prag

Nach der Aufführung des Oratoriums „Elias“ von Felix Mendelssohn Bartholdy hier bei uns in St. Marien war die Marienkantorei vom 25. bis 29. Juni 2009 auf Konzertreise in Prag und führte das Werk dort zusammen mit dem Prager Sinfonieorchester noch einmal auf.

Das Konzert fand in der Salvatorkirche, der größten evangelischen Kirche Prags, direkt am Altstädter Ring gelegen, statt.

Neben den Proben und dem Konzert gab es ein umfangreiches Kultur- und Freizeitprogramm in Prag mit Stadtführung und abschließender Schifffahrt auf der Moldau.

Die Hin- und Rückfahrt mit der Bahn war unproblematisch und komfortabel. Untergebracht waren die Chormitglieder im Hotel Globus, an der Prager Peripherie gelegen.

Die Reise der Marienkantorei wurde vom deutsch-tschechischen Zukunftsfond und vom Evangelischen Bund finanziell unterstützt.

Das Foto zeigt die Marienkantorei beim Konzert in der Salvatorkirche mit dem Prager Sinfonieorchester, den Solisten Johana Winkel, Cosima Henseler, Elisabeth Graf, Max Ciolek und Klaus Häger unter der Leitung von Carsten Zündorf.



Marktmatinée

Erst im April 2009 wurde die neue Orgel-Konzertreihe ins Leben gerufen und erfreut sich bereits großer Beliebtheit sowohl bei den Organisten wie auch beim Publikum: die Marktmatinée, einmal im Monat samstags von 12.15 bis 13.00 Uhr.

Viele interessante Organisten aus dem In- und Ausland waren bereits zu Gast. Immer wieder begeistert die Flentrop-Orgel unsere auswärtigen Gäste. Und mit wechselnden Organisten erlebt auch das Publikum den Klang der Orgel immer wieder neu.

Für jedes Konzert übernimmt einer der Wochenmarkt-Beschicker eine Patenschaft. So haben die Gemüsegärtner im letzten Programmheft ein Rezept abgedruckt und regio-

nale Spezialitäten in der Kirche zum Probieren angeboten. Rita Schweigmann von der Gemüseküche hat den Organisten der Marktmatinée im Mai, Stefan Kießling aus Leipzig, zu einem Drei-Gänge-Menü an ihren Stand eingeladen und Clemens Wessel hat gleich bei der ersten Marktmatinée den Organisten und das ganze Publikum mit Imbiss und Umtrunk versorgt.

So gibt es immer eine direkte Verbindung zu dem Geschehen auf dem Wochenmarkt, und nach dem Konzert kommt so mancher Konzerthörer auf dem Weg von der Kirche zum Markt noch mit dem Organisten ins Gespräch. Die richtige Mischung aus gelöster Atmosphäre und guter Orgelmusik

macht den besonderen Reiz dieser neuen Konzertreihe aus.

Die nächste Marktmatinée am 12. September spielt Carsten Zündorf. Beim Erntedankfest auf dem Wochenmarkt am 26. September wird der Posaunenchor St. Marien mitwirken. Die letzte Marktmatinée der ersten Saison findet am 3. Oktober 2009 statt. Da an diesem Tag aufgrund des Feiertages kein Wochenmarkt stattfindet, sind die Wochenmarkt-Beschicker alle herzlich eingeladen mitzuerleben, was sie sonst nie wahrnehmen können.

Die Konzerte für das kommende Jahr sind schon alle geplant...

alle Musik-Berichte: Carsten Zündorf

Besondere Höhepunkte

der Musik in St. Marien [im zweiten Halbjahr 2009](#)

1. Mendelssohn – das gesamte Orgelwerk

Am Samstag, dem 24. und Sonntag, dem 25. Oktober spielt Carsten Zündorf das gesamte Orgelwerk von [Felix Mendelssohn Bartholdy](#) in zwei Konzerten.

Zuvor gibt es am Freitag, den 23. Oktober eine Einführung auf der Orgelempore. Die beiden Orgelkonzerte können mit besonderen VIP-Eintrittskarten auch auf der Orgelempore miterlebt werden.

2. Louis Spohr – Die letzten Dinge

Hinter den drei großen Jubilaren des Jahres – Händel, Haydn und Mendelssohn – gerät der niedersächsische Violinist, Dirigent und Komponist [Louis Spohr](#) leicht in Vergessenheit, wenigstens steht er im öffentlichen Bewusstsein nicht annähernd so im Vordergrund wie die drei genannten Komponisten. Sein Todestag jährt sich in diesem Jahr zum 150. Mal.

Spohr wurde 1784 in Braunschweig geboren. In Braunschweig erhielt er auch seine fundierte musikalische Ausbildung. Weitere Stationen seines Lebens als Kapell- bzw. Konzertmeister waren Gotha und Frankfurt am Main, bevor er Generalmusikdirektor in Kassel wurde, wo er im Jahre 1859 verstarb.

Zu seinen Lebzeiten war Spohr als Komponist hoch geachtet. Er war ebenso bedeutender Geigenlehrer und Violinist, den man gern als den „deutschen Paganini“ bezeichnete. Schließlich war er einer der ersten modernen Dirigenten und Förderer der Renaissance Alter Musik.

Während Louis Spohr heute in erster Linie als Komponist seiner 15 Violinkonzerte in Erinnerung ist, verband man mit ihm zu seinen Lebzeiten kompositorisch vor allem seine zehn Opern und die vier geistlichen Oratorien.

Sein Oratorium „Die letzten Dinge“ nach Worten der Heiligen Schrift [aus der Offenbarung des Johannes](#) war zu seinen Lebzeiten sogar das meistgespielte Werk dieses Genres überhaupt.

Komponiert im Jahre 1826 – also zehn Jahre vor Mendelssohns „Paulus“ – gilt es als das erste durchkomponierte romantische Oratorium. Das Werk widerlegt eindrucksvoll die These, dass zwischen den Oratorien Haydns und Mendelssohns kein bedeutendes Werk dieser Gattung entstanden sei.

Am Mittwoch, dem 11. November 2009, 20.00 Uhr, wird es zunächst einen Einführungsvortrag zu Leben und Werk von Louis Spohr geben, zu dem als Gastreferent Dr. Lorenz B. F. Becker von der Louis-Spohr-Stiftung Kassel eingeladen ist.

Mit der für Sonntag, den 15. November 2009 geplanten Aufführung des Oratoriums „Die letzten Dinge“ möchte die Marienkantorei Osnabrück die musikgeschichtliche Lücke zwischen Joseph Haydn und Felix Mendelssohn Bartholdy in den Konzertprogrammen unserer Zeit schließen und ein bedeutendes Werk der Oratorienliteratur wieder ins Bewusstsein bringen.

Zur Einstimmung schauen Sie auf die letzte Seite dieses Gemeindebriefes!

3. Bachs Weihnachtsoratorium – von Kindern für Kinder

Das [Weihnachtsoratorium](#) in der Fassung [für Kinder](#) („Ein König hat Geburtstag“ von Majka Wiechelt und Carsten Zündorf) fand in den letzten Jahren großen Zuspruch. In diesem Jahr wird dieses Konzept noch attraktiver.

Nach den Herbstferien beginnen die Proben mit dem Kinder-Projektchor in St. Marien zur Aufführung des Weihnachtsoratoriums am Dienstag, 22. Dezember mit Kindern und für Kinder. Die Kinder üben die Chöre und Choräle in den Proben mit Majka Wiechelt und singen bei der Aufführung für die Kinder

mit. Die schon größeren Kinder dürfen sogar bei der konzertanten Aufführung am Abend mitwirken.

Nähere Informationen und das Anmeldeformular erhalten Sie bei KMD Carsten Zündorf, Telefon 0541 – 22 22 0 oder kmd@musikanmarien.de.

Mendelssohn-Jahr 2009

Freitag, 23. Oktober 2009, 20.00 Uhr

Einführung in
das gesamte Orgelwerk
Felix Mendelssohn Bartholdys
mit Carsten Zündorf
Orgelempore von St. Marien

Sonnabend, 24. Oktober 2009, 20.30 Uhr

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809 – 1847)

Orgelsonaten I
Carsten Zündorf, Orgel

Sonntag, 25. Oktober 2009, 20.30 Uhr

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809 – 1847)

Orgelsonaten II
Carsten Zündorf, Orgel

Louis-Spohr-Jahr 2009

Mittwoch, 11. November 2009, 20.00 Uhr

Einführung in Leben und Werk von
Louis Spohr
Dr. Lorenz B. F. Becker
– Louis-Spohr-Stiftung Kassel –

Sonntag, 15. November 2009, 20.00 Uhr

Louis Spohr
(1784 – 1859)

Die letzten Dinge
Oratorium
nach Worten der Heiligen Schrift

Weserberglandorchester
(auf historischen Instrumenten)
Marienkantorei Osnabrück
Konstanze Maxsein – Sopran
Wiebke Lehmkuhl – Alt
Andreas Wagner – Tenor
Ekkehard Abele – Bass
Carsten Zündorf – Leitung

Marktmatinée VI

Samstag, 3. Oktober 2009, 12.15 Uhr
Erntedankfest

Dagmar Lübking (Hamburg)

Festlicher Advent 2009

Sonntag, 29. November 2009, 17.00 Uhr:

Festlicher Advent I
Johann Sebastian Bach
Kantate BWV 182
„Himmelskönig, sei willkommen“

Sonntag, 6. Dezember 2009, 17.00 Uhr:

Festlicher Advent II
Adventliches Singen und Musizieren
mit der Marienkantorei

Sonntag, 13. Dezember 2009, 17.00 Uhr:

Festlicher Advent III
Weihnachtliche Orgelmusik
von Johann Sebastian Bach
„Mit Bach durchs Jahr“

Sonntag, 20. Dezember 2009, 17.00 Uhr:

Festlicher Advent IV
Adventliche und weihnachtliche
Bläsermusik

VORSCHAU

Dienstag, 22. Dezember 2009, 17.00 Uhr:

Weihnachtsoratorium
für Kinder
und mit Kindern (s. S. 13 unten!)

Dienstag, 22. Dezember 2009, 20.00 Uhr

Johann Sebastian Bach
Weihnachtsoratorium
I – III und VI

St. Marien - Musikgruppen

Marienkantorei

donnerstags 20–22 Uhr
(Vorsingen notwendig)
Gemeindehaus
An der Marienkirche 6–9
mit Carsten Zündorf

Motettenchor St. Marien

dienstags 20–22 Uhr
(offen für alle, die am Singen
geistlicher Musik Freude haben)
Gemeindehaus
mit Majka Wiechelt

Posaunenchor St. Marien

mittwochs 20–22 Uhr
Gemeindehaus
mit Carsten Zündorf

Blechbläser-Anfängerschulung

mit Michiko Sugizaki
mittwochs 19–20 Uhr
Gemeindehaus

Blockflöten-Ensemble

unter eigener Leitung
donnerstags 19–20 Uhr
Musik-Boden, Turmstraße 23

La Gioia Osnabrück

Ensemble auf
historischen Instrumenten
arbeitet projektweise

Ausbildung

„Kirchenmusik im Nebenamt“
(Orgel/Chorleitung/Theorie)
Anfragen an KMD Carsten Zündorf

Kirchenmusikdirektor

Carsten Zündorf
An der Marienkirche 6–9
Tel. u. Fax. 0541 - 2 22 20
e-mail: kmd@musikanmarien.de

Musikbüro

An der Marienkirche 10
Tel. 60079-222 / Fax. 60079-117
e-mail: buero@musikanmarien.de

... und im Internet finden Sie uns unter:
www.musikanmarien.de

Beratung in Stress-Situationen

- Gesprächspsychotherapie + Selbstwerttraining
- Persönliches + berufliches Coaching
- Energetische Psychotherapie

Eve-Marie Kramp • Pädagogin + Heilpraktikerin (Psychotherapie)
Krahnstraße 21 • 49074 OS • Tel. 0541 - 20 23 24 5

Umfassende Hilfe im Trauerfall und bei der Bestattungsvorsorge:

Damit Ihre letzte Reise ein Abschied vom Leben und nicht ein fremdbestimmtes Verschwinden wird.

Abschiedsfeiern im Familienkreis oder im großen öffentlichen Kreis.

Gegr. 1898

Kampmeyer

– Alle zulässigen Bestattungsarten –
– Erledigung aller Regularien –

Osnabrück

Rheiner Landstraße 161 Zentral-Ruf:
am HEGER Friedhof 05 41/4 19 39

Warme Handschuh für Ihr Haus



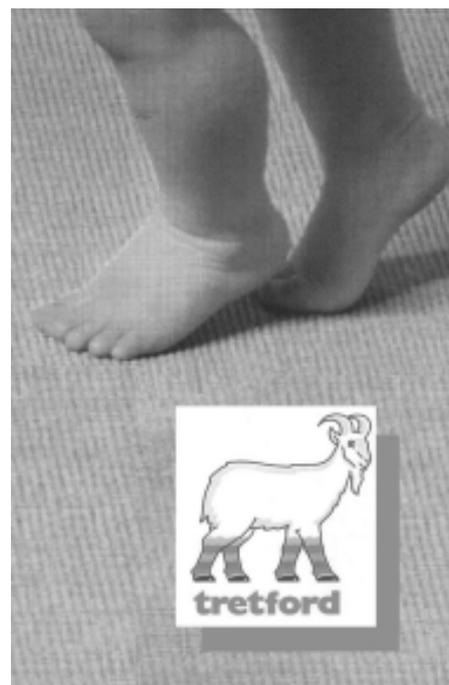
■ **Vollwärmeschutz**



MALERBETRIEB ■
wigger

- Malerarbeiten im Innen- u. Außenbereich
- Spritzputze

Tel.: 0541/23830 · Fax: 0541/23823 · www.wigger-maler.de



Wir legen Ihnen alles zu Füßen!!
Bodenbeläge nach Maß von:

Fußbodenverlegung
Bodenbeläge
Gardinen
Tapeten
Farben
Rollos

Klute & Söhne

Weissenburger Str. 2a 49076 Osnabrück
Tel. 0541 - 41830 Fax 0541 - 42830

Über den Wolken ...

Ein Ausflugsbericht frei nach Reinhard Mey

So viele Anmeldungen waren noch nie da. Achtzehn Bewohner – auf ihren Rollstuhl angewiesen oder wenigstens auf ihren Rollator – bekundeten ihr Interesse an einer Fahrt zum Flugplatz Osnabrück-Atterheide. Da reichte der Platz in unserem Bulli für den Transport nicht aus. Es musste eine andere Lösung her. Die stand am Mittwoch, dem 22. Juli um 14 Uhr vor dem Haupteingang bereit: Ein Bus der Stadtwerke mit Gerhard Oberwetter als bewährtem Fahrer am Steuer. Mit Hilfe einer mobilen Rampe konnten alle bequem einsteigen und sich nach Atter bringen lassen. Ein ganz herzliches Dankeschön an Herrn Oberwetter und an Geschäftsführer Eckhard Kallert, der zuvor seine Zustimmung gegeben hatte.

Im Café Leonardo waren die Tische für die Kaffeetafel bereits gedeckt – es gab reichlich Kuchen. Zwischendurch begrüßte Herr Haug als Vertreter des Aero-Club Osnabrück unsere Gruppe, denn es stand eine Besichtigung der Anlage bevor.



Interessierter Blick ins Cockpit

Ein Flugzeug wurde direkt vor die Fenster des Cafés gezogen und konnte so ganz aus der Nähe bestaunt werden.

Wie weit man mit einem so kleinen Flugzeug fliegen könne, wie viel Treibstoff verbraucht werde, ob man einen Fallschirm dabei habe – diese und andere Fragen der Gäste beantwortete Herr Haug geduldig und kompetent.

Per Bus wurden dann die Flughallen angesteuert, wo man alle hier untergebrachten Maschinen auf einer Drehbühne an sich vor-

beifahren sehen konnte. Herr Oberwetter lenkte den Bus auf die Rollbahn, erhielt per Funk vom Tower den Wetterbericht und von Herrn Haug als von ihm so bezeichneter „Air-Bus“ Starterlaubnis. Trotz guter Beschleunigung gelang es allerdings nicht, unser Gefährt in die Luft abheben zu lassen. Die Startbahn ist offensichtlich zu kurz. Wir drehten und fuhren dann statt durch die Luft auf die Ostfriesischen Inseln doch nur über öffentliche Straßen zum Heywinkelhaus zurück. Die Prospekte des Aero Clubs wecken



Herr Haug (Mitte) erklärt den Flugbetrieb in Atter
Fotos: Ingo Wiegleb

Sehnsüchte – aber erst einmal bedankten sich alle Mitfahrer bei Herrn Haug und Herrn Oberwetter für den schönen Tag, von dem sie den Daheimgebliebenen sicher ausführlich berichteten.

Inge Mallok

Heywinkel Haus gemeinnützige GmbH

Alten- und Pflegeheim

Leben, Wohnen, Pflege und mehr.

Bergstraße 31 - 33
49076 Osnabrück

Telefon 0541/96 113-0
Telefax 0541/ 68 30 37

www.heywinkel-haus.de
heywinkel-haus.osnabrueck@evlka.de

Nachruf

auf Leni Wuppermann

Die Kirchengemeinde St. Marien trauert um Leni Wuppermann, die im Alter von 88 Jahren verstorben ist.



Foto: Familie Wuppermann

Leni Wuppermann gehörte zu den unermüdlichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen unserer Gemeinde. Sie engagierte sich im Gemeindebeirat und war zeitweise die Vorsitzende dieses Gremiums. In dieser Funktion nahm sie so lange auch an den Sitzungen des Kirchenvorstandes teil, bis ihr Mann Siegfried Wuppermann dessen Vorsitzender wurde. Dann wollte sie die „familiäre Ballung“ nicht und verzichtete auf ihre Anwesenheit.

Sie ließ sich als eine der ersten von der Idee eines „Kirchenwächter-Dienstes“ begeistern, übernahm selbst viele Termine und erstellte zuverlässig jahrelang den monatlichen Einsatzplan.

Zu Zeiten, als die Führung des Kontos unseres Gemeindebriefes noch handschriftlich bewältigt werden musste, hatte sie die komplizierte Abrechnung übernommen. Ihr sorgfältig geführtes Belegbuch wird heute in unserem Gemeindearchiv verwahrt.

Etliche Jahre lang wohnte Leni Wuppermann (zuerst gemeinsam mit ihrem Mann) im Diakonie-Wohnstift am Westerberg. Von dort aus besuchte sie regelmäßig unsere Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen, auch wenn der Weg für sie immer beschwerlicher wurde. Als sie regelmäßige Pflege in Anspruch nehmen musste, bezog sie ein Zimmer im Heywinkel-Haus. Es blieb ihr aber nur noch eine kurze Lebenszeit. Unter großer Anteilnahme der Gemeinde haben wir von ihr Abschied genommen. Wir sind dankbar für all die Jahre, die sie zum Wohl unserer Gemeinde gewirkt hat und wissen sie in Gottes gütiger Hand geborgen.

Anlässlich der Trauerfeier hat Familie Wuppermann um Spenden für unseren Gemeindebrief gebeten. Dies ganz im Sinne von Leni Wuppermann, der das Kommunikationsorgan unserer Gemeinde so sehr am Herzen gelegen hatte. Wir möchten der Familie und allen Spendern herzlich danken.

Helmut Voß

Nachruf

auf Adelheid Grüneisen

Am 22. Juli 2009 verstarb unsere ehemalige Kirchenvorsteherin, Frau Oberstudienrätin i. R. Adelheid Grüneisen, im Alter von 85 Jahren. Frau Grüneisen war von 1970 bis 1976 Mitglied unseres Kirchenvorstandes.

In ihrer frischen, engagierten Art war sie eine belebende Kraft im damaligen Gremium. In den Sitzungen brachte sie ihre Meinung kompetent und entschieden ein und vertrat die Interessen der Gemeinde mit Nachdruck.



Foto: übersandt von Margret Herdt

Die Entwicklung der Kirchenmusik an St. Marien war ihr ein besonderes Anliegen. Am Neujahrsempfang der Gemeinde im Januar 2009 – zum 60-jährigen Bestehen der Kantorei – konnte sie als ältestes ehemaliges Kantoreimitglied noch teilnehmen.

Die Trauerfeier am 1. August wurde von vielen Ehemaligen der Kantorei mit Chorälen aus „Jesu meine Freude“ umrahmt.

Die Gemeinde St. Marien gedenkt ihrer in Dankbarkeit und schließt sie in ihre Fürbitte ein.

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

Haus Dorette

Orient trifft Okzident

Ein beschwingtes Sommerfest am Rande der Altstadt

Am Mittwoch, 19. August – dem schönsten Tag des Monats – feierten die Bewohnerinnen des Hauses, ehrenamtliche Mitarbeiter/innen und willkommene Gäste im Garten des Hauses ihr jährliches Sommerfest. Der Garten war bis auf den letzten Platz belegt und trotz ca. 26 Grad Celsius im Schatten verfolgten alle Anwesenden gespannt die Festfolge, dessen Motto dieses Jahr lautete: „Tanzfest der Kulturen“

Zunächst allerdings gab es frischgebakene Waffeln, die in allen Ecken des Gartens von flinken Händen produziert und verteilt wurden, sowie leckeres Eis. Ein herrlicher Duft von Gebäck und Kaffee breitete sich in Richtung Altstadt aus – neugierige „Nasen“ eilten herbei und erlebten mit allen Anwesenden den Auftritt der fünf Tanzgruppen.



Fotos: Haus Dorette



Den Auftakt machte die Gruppe um Elke Bailing, die mit ihrer Darbietung internationaler Volkstänze in die weite Welt entführte. Es folgte eine polnische Kindertanzgruppe, die mit ihrer kindlichen Unbefangenheit, ihrer Fröhlichkeit und ihren hübschen Trachten sogleich alle Herzen eroberten.

Ein weiterer Höhepunkt: Die Steptänzer um Tobias Spelbring, zwei Damen und

zwei Herren, die höchst professionell bei rasendem Kostümwechsel sich in die Herzen Aller tanzten und erst nach einer heftig erbetenen „Zugabe“ entlassen wurden.

Die Familie Feist, ein Eltern- und Geschwisterpaar, wussten das Publikum ebenso zu verzaubern. Sowohl mit lateinamerikanischen Tänzen, wie mit dem zeitlos herrlichen Wiener Walzer brachten sie den

Bewohnerinnen und Gästen selige Erinnerungen an frühere eigene Tanzvergnügen.

Hatte bis hierher die westlichen Kultur Musik und Tanz bestimmt, begeisterten zum Schluss fernöstliche Klänge. In vielfarbige Gewänder gekleidet, macht eine ostasiatische Tanzgruppe – Mädchen und Frauen – mit Musik und Tanz aus unterschiedlichen Regionen ferne Länder bekannt und zauberten damit für einen Augenblick die Romantik Asiens nach Osnabrück ins Haus Dorette!

Nach soviel „Musik-Kultur“ war nun zum runden Abschluss des Festnachmittages auch die „Ess-Kultur“ wieder gefragt. Dazu hatte das bewährte Küchenteam und deren Leiterin Karen Ludewigt ein köstliches Abendbuffet vorbereitet, das einen herrlichen Abschluss dieses gelungenen Nachmittags bot.

Wundert es, wenn noch in den folgenden Tagen bei allen Beteiligten das Sommerfest „das“ Thema war?

Eigenbericht Haus Dorette

BESTATTUNGSUNTERNEHMEN
KARL HARSTICK & SOHN OHG

Hauptbüro: 49080 Osnabrück
 Schloßstraße 52 / Ecke Lange Straße

Niederlassung: (Termin nach telef. Absprache)
 49078 Osnabrück-Hellern
 Kleine Schulstraße 1 (vormals Abeln)

Sie erreichen uns Tag und Nacht unter Tel.: 0541- **888 70**

Ihr Partner rund um die Immobilie!

*Wir helfen Ihnen, Ihr Haus erfolgreich zu verkaufen!
 Wertschätzungen und Vermittlung für Sie kostenfrei!*



Immobilien

Beckmann & Kleine-Pollmann

Bürogemeinschaft

Schubertstraße 2 · 49076 Osnabrück

Telefon: 05 41 / 4 35 85 · Telefax: 05 41 / 40 99 555

Mail: makler@immobilien-osnabrueck.de

Internet: www.immobilien-osnabrueck.de

**GETRÄNKE
 SCHRÖDER**

Kompetenz hat einen Namen

E. Schröder Getränke GmbH · Berghofstr. 33 · 49060 Osnabrück
 Fon 05 41 / 96 20 60 Fax 05 41 / 96 20 613
 www.getraenke-schroeder.de

Liebe Gemeindeglieder,
 auch die Herstellung dieses GEMEINDEBRIEFES NR. 115 unterstützen
 Osnabrücker Unternehmen mit ihrer Anzeige.
 Berücksichtigen Sie diese doch bitte bei Ihren Einkäufen oder Aufträgen!



klein und fein ...

Haus Dorette

Frauenheim zu Osnabrück gem. GmbH
 Seit 1891 Ihre Heimat im Alter

**Unser Motto lautet: Nächstenliebe . . .
 Bei uns wird Verbundenheit mit dem Nächsten gelebt.**

Hier werden Sie als Bewohnerin in Ihrer Eigenständigkeit unterstützt . . .
 und später ist die aufmerksame und liebevolle Pflege unsere Stärke . . .
 Sie sind uns von Herzen willkommen.

Ihre Ansprechpartnerin ist die Einrichtungsleiterin Frau Hildegund Twardon
 Telefondurchwahl 05 41/96 29 96-10 · Telefax 05 41/96 29 96-12
 Natruper Straße 14A · 49076 Osnabrück · www.haus-dorette.de

Osnabrücker Bibelgesellschaft

Veranstaltungen in Kooperation von Kirchenkreis Osnabrück,
Osnabrücker Bibelgesellschaft und St. Marien

Ort: An der Marienkirche 10 – Tel.: 0541 – 2 88 71

E-mail: Gemeindeakademie.Osnabrueck@evlka.de

verantwortlich: Pastor i. R. Werner Wasmuth

„Erlebnisraum Bibel“

In den Räumen der ehemaligen Evangelischen Gemeindeakademie, An der Marienkirche 10, wurde in den vergangenen Monaten durch Pastor Werner Wasmuth, dem Vorsitzenden der OBG und einem Team im Erdgeschoss ein **Erlebnisraum Bibel** eingerichtet. Hier soll die geschichtliche und aktuelle Bedeutung der Bibel für Glaube und Leben auf vielfältige Weise veranschaulicht werden. Einzelpersonen, Kinder-, Konfirmanden- und Erwachsenen Gruppen sowie Schulklassen können erlebnispädagogisch erfahren, warum die Bibel für ein Leben mit Gott unverzichtbar ist.

In einem **Schauraum im 1. Stock** werden fast alle gängigen und neuesten Publikationen der verschiedenen Bibelverlage gezeigt. Besondere Schwerpunkte bilden Ausgaben für Kinder und Jugendliche und interaktive Medien für den Konfirmanden- und Schulunterricht.

Ein **ökumenischer Freundeskreis** betreibt die Arbeit der Osnabrücker Bibelgesellschaft. (OBG) Den „Erlebnisraum Bibel“ unterstützen besonders der ev.-luth. Kirchenkreis und St. Marien Osnabrück.

Einzelpersonen und Gruppen können sich in der Osnabrücker Bibelgesellschaft (OBG) anmelden, um die Räume eigenständig oder unter Anleitung für besondere Zugänge zur Bibel zu nutzen. Besondere Projekte wie zum Beispiel die Kombination von Zoo und OBG-Besuch unter dem Thema „Tiere der Bibel“ brauchen einen längeren Vorlauf. Gruppen und Schulklassen, die inzwischen den Erlebnisraum Bibel kennengelernt haben, zeigten sich sehr angetan von der Atmosphäre der Räume, den inhaltlichen Angeboten und methodischen Möglichkeiten dieser neuen Einrichtung.

Informationen / Anmeldungen:
Osnabrücker Bibelgesellschaft:
0541-28871
Pastor i. R. Werner Wasmuth:
05468-1516
Karin König
0541-9115765

Die Arbeit der OBG wird langfristig nur erfolgreich sein, wenn viele Menschen und Gemeinden durch ihren Beitritt die personelle und finanzielle Basis absichern (Jahresbeitrag für Einzelpersonen 12 Euro, Gemeinden 25 Euro). Die bisher schon ehrenamtlich Mitarbeitenden sehen in ihrem Engagement nicht ein privates Hobby, sondern einen unverzichtbaren Beitrag zur Wiederentdeckung der wichtigsten Glaubensgrundlage für Christinnen und Christen.

Taizé-Gebet

Jeden Mittwoch, 19.30 Uhr
St. Marien-Kirche

Gottes Nähe im Singen, Beten und Schweigen erfahren.
Ökumenischen Abendandachten nach der Liturgie der Bruderschaft von Taizé.

Ökumenische Bibelgespräche

(gemeinsam mit der Kleinen Kirche und St. Marien)
Im November beginnt eine neue Folge zur Frage nach dem Geheimnis der Person Jesu.

Die bisherigen Erfahrungen mit ökumenischer Bibellektüre sind sehr positiv. Der geschwisterliche Aus-

tausch bringt auf Grund der unterschiedlichen konfessionellen Prägungen viele Anregungen und neue Einsichten.

Termine:

ab 04.11.09. um 20.15 Uhr nach dem Taizegebet in der OBG

Gesprächskreis „Bibel teilen“

Wer Lust hat, gemeinsam in der Bibel zu lesen und wichtige Entdeckungen bei und über **Paulus** zu machen, ist herzlich eingeladen, den **Römerbrief** kennenzulernen und gemeinsam auszulegen.

Termin:

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat
20.00 Uhr
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft

Glaubenssachen

Ein offener Gesprächskreis
für Erwachsene

Grundlage der Gespräche sind oft Sendungen am Sonntagmorgen unter dem gleichnamigen Titel „Glaubenssachen“. Darin geht es um grundsätzliche Fragen im Verhältnis von Glaube, Religion, Gesellschaft und Politik. Halbjahresthema ist die berühmte Pilatusfrage: „Was ist Wahrheit?“

Termin:

jeden 2. Dienstag im Monat 20.00 Uhr
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft

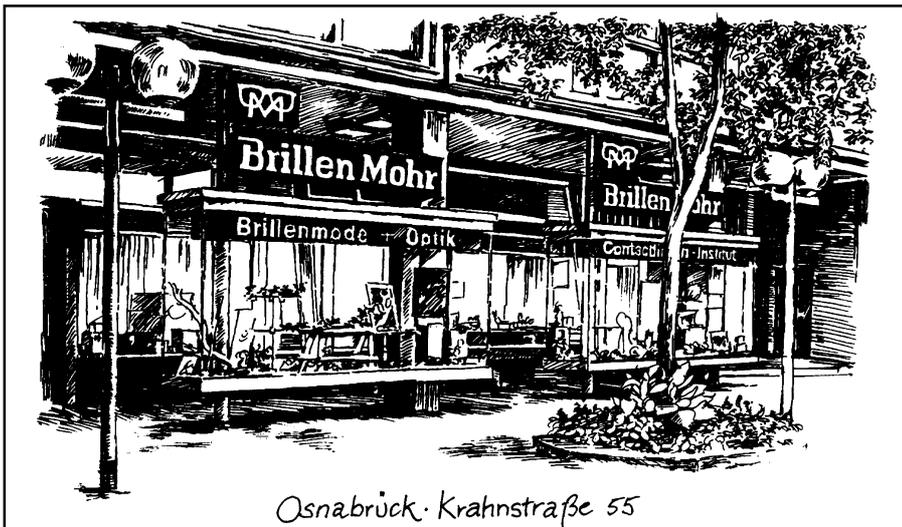
„Was Christen glauben“

Die Teilnehmer sollen wichtige Grundlagen des christlichen Glaubens und ihre biblische Herkunft kennen lernen – zugleich ein Glaubenskurs für Jugendliche und Erwachsene, die sich für den christlichen Glauben interessieren und sich taufen bzw. konfirmieren lassen wollen.

Termin:

ab 11. August 2009
dienstags, 18.30 Uhr,
in der Osnabrücker Bibelgesellschaft

Osnabrücker Bibelgesellschaft
Vorsitzender: Pastor i. R. Werner Wasmuth
Geschäftsführung: Karin König
Bankverbindung: Sparkasse Osnabrück
Kto. 3208816 BLZ: 26550105



Osnabrück · Krahnstraße 55

Sommerzeit im Walhalla-Altstadtcarré



Der **DAVID** Wintergarten mit idyllischer Sonnenterrasse und eigener Showküche erwartet Sie im farbigen Sommerkleid!



Genießen Sie im Restaurant Walhalla erlesene Feinschmeckermenüs in romantischer Atmosphäre!

Gerne reservieren wir für Sie einen Tisch:
☎ 0541 - 3491142



walhalla@hotel-walhalla.de - www.hotel-walhalla.de



Wamhoff Sanitärtechnik

GmbH & Co. KG
- seit 1890 -



San. Installation · Heizungsbau · Bauklempnerei



Große Gildewart 4 · 49074 Osnabrück
Telefon (05 41) 2 21 19 · Telefax (05 41) 25 94 62
E-Mail: info@heizung-wamhoff.de
Internet: www.heizung-wamhoff.de



Diakonie-Wohnstift
am Westerberg

Mit Menschen

Leben Sie auch im Alter
eigenständig, sicher und gesellig.
Herzlich willkommen.

Diakonie-Wohnstift
am Westerberg
Bergstraße 35 A-C
49076 Osnabrück
Telefon (05 41) 60 98-0
Telefax (05 41) 60 98-49 99
info@wohnstift-westerberg.de
www.wohnstift-westerberg.de

Betreutes Wohnen | SeniorenWohnen | PflegeWohnen | Kurzzeitpflege

Größte Auswahl - Bester Service

BÜCHER WENNER

konzernfrei und unabhängig

St. Marien und St. Katharinen

gemeinsam auf dem Weg

Ein schöner Spätsommertag – 30. August 2009: Achtunddreißig Radfahrer, vom Schüler bis zur Seniorin, je zur Hälfte aus der St. Katharinen- und der St. Marien-Gemeinde, stärkten sich nach dem Gottesdienst zunächst mit einer „Hochzeitsuppe“ im Gemeindehaus St. Marien. Wir wollten einander und die Gemeindegrenzen besser kennen lernen. Zweierteams waren schnell gebildet und nahmen ihre Aufgabe mit auf den Weg: Wo finden sich die Motive der Fotos wieder auf der dreistündigen Strecke? Gegenseitige Unterstützung war ausdrücklich erwünscht: So begann ein gemeinsames Rätselraten, das während der 27 Kilometer für reichlich Gesprächsstoff sorgte. Erstaunte Gesichter auch bei den alteingesessenen Osnabrückern auf der Strecke: „Da waren wir noch nie“.

Unsere Route folgte weitgehend exakt den Gemeindegrenzen, soweit diese nicht auf Bahnleise, Flüsse und Autobahnen fielen. Da hatten die „Testfahrerinnen“ dann nach wegsamen Alternativen gesucht.

Die „Grenzfahrt St. Marien – St. Katharinen“ – eine neue Version der berühmten Schnatgänge in Osnabrück – bot vielerlei: Weidende Kühe in der Gartlage, einen Blick auf den Osnabrücker Hafen, Streuobstwiesen am Finkenhügel und den besonderen „Charme“ der Straßen hinter dem Bahnhof. Und immer wieder, über alle Dächer und Bäume hinweg, fiel der Blick auf die markanten Türme von St. Marien und St. Katharinen.

Spätestens gegen Ende brach dann doch der sportliche Ehrgeiz durch: Fast alle bewältigten die letzte große Steigung an der Albrechtstraße zur Fachhochschule ohne abzusteigen im Sattel! Als es dann endlich wieder in schneller Fahrt durch die Wilhelmstraße bergab ging, stellte sich Vorfrende ein: Als wir am Steinwerk St. Katharinen schwungvoll und wohlbehalten von den Rädern stiegen, standen schon Kaffee und Kuchen für uns bereit.

Wer sein Fotomotiv auf der Strecke bis jetzt noch nicht identifiziert hatte, konnte auf dem Stadtplan die Auflösung finden.

Mit einem Kanon klang ein fröhlicher Nachmittag aus. Die Teilnehmer und die Testfahrerinnen waren's zufrieden.

Gisela Löhberg und Anei Kadauke



Unwegsames Route gefunden: Felder als Gemeindegrenze



Alternative Route gesucht: Bahnleise als Gemeindegrenze
Fotos: Lisa Neumann

St. Katharinen

„Der Soldat Tolkatchev. An den Toren zur Hölle“
Ausstellung in St. Katharinen vom 10.11 - 25.11.2009

In Zusammenarbeit des Faches Musik und des Instituts für Evangelische Theologie der Universität Osnabrück mit der Landessuperintendentur des Sprengels Osnabrück und des „Freundeskreis von Yad Vashem Jerusalem in Deutschland e.V.“ wird im Rahmen der „Gedenktage 9. November“ der Stadt Osnabrück die Ausstellung „Der Soldat Tolkatchev. An den Toren zur Hölle“ des russischen Malers Zinovii Tolkatchev in St. Katharinen gezeigt.



„Taleskoten“ (Yad Vashem Jerusalem)

Die von der Erinnerungs- und Forschungsstätte Yad Vashem in Israel konzipierte Ausstellung zeigt Reproduktionen von Gemälden und Zeichnungen des russisch-jüdischen Soldaten und Künstlers Zinovii Tolkatchev. Zum Zeitpunkt der Befreiung der Lager Majdanek und Auschwitz hielt der damals 41-jährige in emotionalen Momentaufnahmen fest, was er in den Lagern sah und Überlebende ihm berichteten. „Ich tat, was ich tun musste“, beschrieb Tolkatchev das Motiv für seine künstlerische Arbeit. „Ich konnte mich nicht zurückhalten. Mein Herz befahl es mir, mein Gewissen verlangte [...]“ Es sind bedrückende Bilder, mit einfachsten Mitteln erstellt. Teilweise verwendete Tolkatchev für seine Beistift-Zeichnungen

auch das Briefpapier des Lagerkommandanten oder Vordrucke von Firmen, die seinerzeit von der Zwangsarbeit der Häftlinge profitierten. Trotz oder gerade wegen dieser Einfachheit hinterlassen Tolkatchevs Werke Emotionen, die eine Fotografie kaum hervorrufen könnte.

Die Ausstellung wird eröffnet am Dienstag, dem 10. Nov. um 19.30 Uhr im Rahmen eines Gedenkkonzerts („namenlos geblieben“) des Sinfonischen Blasorchesters der

Universität Osnabrück; unter anderem mit einer Uraufführung der eigens zu den Tolkatchevbildern komponierten Musik von Marco Pütz.

Das Projekt wurde ermöglicht durch die Hanns-Lilje Stiftung, die Oldenburgische Landesbank, die Stadt Osnabrück und die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Osnabrück e.V..

Für weitere Informationen:
www.namenlos-geblieben.de
(Projekthomepage, ab September online)
oder
www.musik.uni-osnabrueck.de

Jens Schröer

„Redet Wahrheit!“
Erinnerung an die Pogromnacht – Friedenswoche 2009

Jährlich wird zum 9. November der Ereignisse der Pogromnacht 1938 gedacht – auch in Osnabrück wurde damals die Synagoge angezündet und jüdische Mitbürger/innen wurden verhaftet und drangsaliert. Seit einigen Jahren sind in unserer Stadt Schulen an der Gestaltung des Gedenktages beteiligt, damit auch junge Menschen die Geschehnisse nicht vergessen und den in ihnen steckenden Aufruf zu einem friedlichen Miteinander wahrnehmen. Auch St. Katharinen beteiligt sich als Gemeinde in der Innenstadt wieder an dem Gedächtnisgeschehen. Besonders sei dabei auf folgende Veranstaltungen hingewiesen.

Jörg Hagen

Mittwoch, 4. November 2009

– St. Katharinen – 20.00 Uhr

„Yizkor Requiem“ von Thomas Beveridge
– Leitung H. Dolkemeyer –

Montag 9. November 2009

– Schloss - Aula –

16.00 Uhr:

Gedenkveranstaltung
anschließend Gedenkguz

18.00 Uhr:

Kranzniederlegung an der Gedenkstätte
in der Alten Synagogenstraße

18.30 Uhr:

Musik und Lesungen in St. Katharinen

Dienstag, 10. November 2009

– St. Katharinen – 19.30 Uhr

„Der Soldat Tolkatchev.
An den Toren zur Hölle“

Die Befreiung von Majdanek und Auschwitz im Zeugnis eines Künstlers. Gestaltung in einer Synthese von Kunst, Literatur und Musik – Uraufführung eines Werkes von Marco Pütz zugleich Ausstellungseröffnung (bis zum 25.11.)

Mittwoch, 11. November 2009

– Steinwerk St. Katharinen – 19.30 Uhr

Jesus von Nazareth

zwischen Juden und Christen

– Vortrag von Prof. Dr. Ruth Lapide –

Kleine Kirche

Neues Projekt für Sao Paulo

Es regnet an diesem „Wintermorgen“ in Sao Paulo, bei 15 Grad Celsius. Die Stadt am südlichen Wendekreis des Steinbocks kennt nicht nur tropischen Sonnenschein. Auf der sechsspurigen „Avenida do Estado“, mit einem breiten offenen Abwasserkanal in der Mitte, herrscht der übliche Verkehrsstau. Die Wohn- und Fabrikgebäude rechts und links der Straße befinden sich in einem abgewirtschafteten, tristen Zustand. In diesem Viertel im Norden der Innenstadt, genannt „Armênia“, haben sich vor Jahren vorwiegend Armenier angesiedelt; jetzt sind es vor allem „imigrantes“ aus Paraguay, Bolivien, Peru, dem Norden und dem Nordosten Brasiliens, viele „Indios“, die sich Arbeit und bessere Lebensbedingungen in der Großstadt erhofften und nun hier in Bruchbuden und Favelas ein Leben in Armut führen.

Maria Stela Graziani – Professorin der PUC (Päpstliche Universität von Sao Paulo), Leiterin des NTC (Institut für Sozialarbeit dieser Universität), zudem Mitglied im „Nationalrat zur Verteidigung der Kinderrechte“ – und ihre Tochter Juliana (die jüngst eine umfangreiche Magisterarbeit über die Arbeit mit Favela-Kindern vorgelegt hat,) nutzen die stockende Anfahrt in ihrem Auto, um mit lebhafter Energie über ihr neues Projekt zu sprechen, das wir heute besichtigen: das „Casarão de Armênia“. Es handelt sich um die Einrichtung, Förderung und sozial-pädagogische Begleitung einer Krippe für 240 Kinder dieses benachteiligten Stadtviertels.

Der Kampf mit der Stadtverwaltung, die das von einem katholischen Orden der „Damas de Caridade“ aufgegebene, geräumige Gebäude im Kolonialstil des 19. Jahrhunderts erworben hatte, sei schwierig gewesen. Sie habe die dringende Notwendigkeit der Einrichtung einer Kinderkrippe für die kleinen „excluidas“ (Ausgeschlossenen) nicht wahrhaben wollen. Es gebe noch keinen Mietvertrag, aber nun immerhin einen versprochenen Zuschuss zu den Renovierungs- und Personalkosten. „Die Stadt will keinen Ärger mit uns haben...die fortschrittliche Sozialpolitik von Staatspräsident Lula greift langsam...“

Vor der hohen Mauer mit einem kleinen Eingangstor treffen wir auf Cristiane und ihren Mann Paulo, auf Veridiana und Jack, ehemalige Studenten/innen und Mitarbeiter/innen von Maria Stela, die wir schon bei früheren Besuchen in der Favela Pantanal als „educadores“ (Erzieher/innen) kennengelernt haben. – In der Favela Pantanal befinden sich bekanntlich die „Casa de Cultura Popular Kleine Kirche“ und die „Casa Carolina“, Häuser für „Straßenkinder“-Projekte, die von uns Osnabrückern seit langem unterstützt werden. – Jetzt arbeiten diese „educadores“ in einer christlichen Bürger-Organisation namens CEDECA (Zentrum der Verteidigung von Kinder- und Jugendrechten), die schon drei Kinderkrippen in verschiedenen sozialen Brennpunkten der Stadt hergerichtet hat und unterhält.

Neugierig betreten wir das verlassene Gelände, auf dem sich das noch relativ gut erhaltene Klostergebäude (das so genannte „Casarão“) befindet. Die Arbeiten im Haus sind im Gange, die Wände und Böden für die sanitären Installationen im Kleinkind-Maßstab vorbereitet, der Garten ist noch ein Schlammplatz, der leere Schuppen im Hof hat aber schon ein regensicheres Dach. „Im November wird alles fertig sein“, sagt man uns ungläubig Staunenden, „dann können die Kinder kommen“.

Es werden dann Gruppen gebildet, aufsteigend nach Altersstufen, mit je einer Erzieherin für 7 Kinder bei den 0–1-jährigen, für 9 Kinder bei den 1–2-jährigen, für 14 Kinder bei den 2–3-jährigen. Das erin-

tert an unsere Maßstäbe für die Einrichtung von Krippen. Die Kinder werden den ganzen Tag kostenlos betreut, eine eigene Küche versorgt sie regelmäßig, sie schlafen dort in der Mittagszeit. Ihnen wird ein geschützter Raum für eine gedeihliche Erziehung mit geschulten Kräften geboten, die ihnen Chancen eröffnet für ein menschenwürdiges Leben in der Schule und in der Gesellschaft. Auch hier wird unsere Hilfe dringend gebraucht.

Wie realistisch die Krippenpläne in diesem „Casarão de Armênia“ sind, erfahren wir zwei Stunden später in der „Casa Dez“ im westlichen Stadtviertel Heliópolis, in der Nähe einer großen Favela gelegen. Hier hat diese Gruppe die verlassene, ebenerdige Wohnanlage einer Familie, mit kleinen Einraum-Häusern um einen Innenhof, angemietet und als Kinderkrippe eingerichtet. Cristina und Paulo sind ihre Leiter.

Bunte, fröhliche Farben an den Wänden, kindgerechte, ansprechende Ausstattung, eine menschlich wohlthuende Ausstrahlung. Wir werden von den Erzieherinnen und dem Küchenpersonal herzlich empfangen. Langsam werden die in den verschiedenen Häusern schlafenden Kinder nach der Mittagspause wach und blicken uns mit ihren leuchtenden Augen erwartungsvoll an...

Brasilien hat viele Kinder – die meisten leben in armen Verhältnissen. Brasilianer versuchen die Not zu lindern. Noch schaffen sie es nicht allein.

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann
und Dieter Pees



TRÖBS-SOLAR
SOLARWÄRME
PHOTOVOLTAIK
SOLARSHOP

*Ihr Partner
in Sachen Strom!*



ELEKTRO-TRÖBS
PLANUNG - INSTALLATION
KUNDENDIENST
EDV-VERNETZUNG

**Kompetente Beratung und nachhaltige
Lösungen für erneuerbare Energien**



49205 Hasbergen - Hansastraße 16 • Tel.: 05405 9207-0 • www.elektro-troebs.de

TERMINKALENDER ST. MARIEN

OKTOBER	01.	11.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst „80 Jahre Bahnmissionsmission“	LaSup Dr. Krause	
	03.	12.15 Uhr	Kirche	Marktmatinée mit Dagmar Lübking, Orgel		
	04.	10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst zum Erntedankfest	P. Ostermeier	
	05.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino	P. Kunze	
	05 – 07.	10.00 Uhr	Gemeindehaus	Kinderbibeltage	Diakonin Ackermann	
	14.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeindenachmittag	P. Kunze	
	21.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: „...gekreuzigt, gestorben und begraben...“ – Albrecht Dürers Passionsbilder in St. Marien	P. Ostermeier	
	23.	19.00 Uhr	Bibelerlebnisraum – An der Marienkirche 10: St. Marien unterwegs in Mecklenburg-Vorpommern – eine Nachlese		P. Kunze	
	23.	20.00 Uhr	Kirche – Orgelkempore	– Einführung in das Orgelwerk von Felix Mendelssohn Bartholdy	KMD Zündorf	
	24.	18.15 Uhr	Kirche	Gottesdienst für Getrenntlebende	Diakonin Steinbreder	
	24.	20.30 Uhr	Kirche	Das Orgelwerk IV (das gesamte Orgelwerk) von Felix Mendelssohn Bartholdy	KMD Zündorf	
	25.	20.30 Uhr	Kirche	Das Orgelwerk IV (das gesamte Orgelwerk) von Felix Mendelssohn Bartholdy	KMD Zündorf	
	28.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Seniorenachmittag: „Landschaften ohne Wasser – Dürregebiete der Erde“ mit Prof. Dr. Dieter Trautz, Fachhochschule Haste	P. Ostermeier	
	31.	18:15 Uhr	Kirche	Gottesdienst zum Reformationstag mit lutherisch-reformierter Dialogpredigt zwischen LaSup. Dr. Krause und Präses A. Mengel, mit Feier des Abendmahls und anschl. Beisammensein bei Brot und Wein – Musikalische Gestaltung: Marienkantorei		
	NOVEMBER	02.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Montagskino	P. Kunze
		07.	18.15 Uhr	Kirche	Wochenschluss-Gottesdienst mit Sonate von Felix Mendelssohn Bartholdy	P. Kunze
		11.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeindenachmittag zum Martinstag	P. Kunze
		11.	20.00 Uhr	Gemeindehaus	Einführungsvortrag zum Oratorium „Die letzten Dinge“ von Louis Spohr	KMD Zündorf
		15.	20.00 Uhr	Kirche	Aufführung des Oratoriums	
18.		15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt...“ – Die sprechenden Epitaphien in St. Marien	P. Ostermeier	
21.		18.15 Uhr	Kirche	Wochenschluss-Gottesdienst mit Schaustellern des Weihnachtsmarktes– Pn. Hallmann u. P. Kunze		
22.		10.00 Uhr	Kirche	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag – mit Feier des Abendmahls	P. Uhlhorn und P. Kunze	
22.		15.00 Uhr	Hasefriedhof	Andacht zum Ewigkeitssonntag mit Posaunenchor	P. Ostermeier	
25.		15.30 Uhr	Gemeindehaus	Seniorenachmittag: Wasser in der Bibel	P. Ostermeier	
29.		10.00 Uhr	Kirche	Familiengottesdienst zum Advent – Kirchenkaffee	P. Kunze	
29.		17.00 Uhr	Kirche	Festlicher Advent I – Kantate: „Himmelskönig, sei willkommen!“		

Seniorentermine

Jeden Dienstag	15.00 Uhr	Turmstraße 21	Werkstatt	Stefanie Mesecke-von Rheinbaben
OKTOBER	14.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeindenachmittag P. Kunze
	21.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: „...gekreuzigt, gestorben und begraben...“ – Albrecht Dürers Passionsbilder in St. Marien P. Ostermeier
	28.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Seniorennachmittag: „Landschaften ohne Wasser – Dürregebiete der Erde“ mit Prof. Dr. Dieter Trautz, Fachhochschule Haste P. Ostermeier
NOVEMBER	07.	09.30 Uhr	Gemeindehaus	3. Samstagsfrühstück für Senioren von St. Marien und St. Katharinen Anmeldung erbeten: 43775 Diakonin Lisa Neumann
	11.	15.00 Uhr	Gemeindehaus	Gemeindenachmittag zum Martinstag P. Kunze
	18.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Frauenkreis: „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt...“ – Die sprechenden Epitaphien in St. Marien – P.Ostermeier
	25.	15.30 Uhr	Gemeindehaus	Seniorennachmittag: „Gott, hilf mir, das Wasser geht mir bis an die Kehle!“ und: „Bad der Erneuerung und Wiedergeburt“ – zwischen Untergang und Rettung: Wasser in der Bibel P. Ostermeier

Fünfzehn Ausgaben in neuer Gestalt liegen heute vor. Für die erste mit der Nr. 100 hatten wir zu einer Spende aufgerufen. Das ist mehr als drei Jahre her.

In dieser Ausgabe finden Sie deshalb wieder einmal ein vorbereitetes Überweisungsformular, mit dessen Benutzung Sie Ihre Zustimmung zu unserem Publikationsorgan ausdrücken können.

Wenn auch selten direkte Rückmeldungen bei uns eingehen – durch Ihre zweckgebundene Spende können Sie zeigen, ob und wie sehr Sie mit der Arbeit des Redaktionsteams, der Artikel-Lieferanten und der Gemeindebrief-Austräger zufrieden sind.

Helmut Voß

Beleg für den Kontoinhaber / Einzahler-Quittung

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Begünstigter

Konto-Nr. des Begünstigten

698951

Kreditinstitut des Begünstigten

Sparkasse Osnabrück

Betrag: Euro, Cent

EUR

Kunden-Referenznummer

- noch Verwendungszweck (nur für Begünstigten)

Spende für Gemeindebrief St. Marien

Kontoinhaber/Einzahler: Name

Überweisungsauftrag/Zahlschein

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

(Bankleitzahl)

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Empfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen)

Ev.-luth. Gesamtverband Osn

Konto-Nr. des Empfängers

698951

Bankleitzahl

26550105

bei (Kreditinstitut)

Sparkasse Osnabrück

EUR

Betrag

Verwendungszweck

Spende für Gemeindebrief St. Marien

Kontoinhaber/Einzahler: Name (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

20

Kirchenvorstand

Siegfried Brennecke

Waidmannsweg 4, Tel. 59 74 14

Friederike Dauer

Uhlenfluchtweg 4, Tel. 4 27 32

Hinrich Haake

Offenbachstraße 11, Tel. 940 -100

Karin Heuwer

Lieneschweg 14, Tel. 43 03 16

Dr. Anne-Marie Kadauke

Turnerstraße 2A, Tel. 68 14 53

Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

Gutenbergstraße 2, Tel. 6 29 93

Dr. Jörg Schimmelpfennig

Pfitzerstraße 9 A, Tel. 4 09 56 88

Hans Christian Rahne

Heinrich-Groos-Straße 12, Tel. 4 36 49

Dr. Christa Schadowski

Östringer Weg 54, Tel. 68 27 01

Dr. Martin Schulze-Ardey

Wilhelmstraße 41, Tel. 4 29 77

Ina-Alexandra Weymann

Lammersstraße 22, Tel. 4 80 15

Alten- und Pflegeheim

Heywinkel-Haus Bergstraße 31,

Leiter Eckhard Kallert

Tel. 96 11 30, Fax. 68 30 37

Heywinkel-Haus-Osnabrueck@evlka.de

Pfarrbezirke

I SUPERINTENDENT

Friedemann Pannen

Marienstraße 13/14

Tel. 2 83 92, Fax 2 78 69

e-mail: SUP.Osnabrueck@evlka.de

DIAKONIN

Christina Ackermann

An der Marienkirche 10

Tel. 25 95 10,

email:christina.ackermann@kirchenkreis-osnabrueck.de

II PASTOR

Gottfried Ostermeier

Weißburger Straße 12

Tel. 4 12 11, Fax 4 09 84 15

e-mail: Gottfried.Ostermeier@evlka.de

III PASTOR

Achim Kunze

An der Marienkirche 11,

Tel. 2 82 89, Fax 2 82 15

e-mail: Achim_Kunze@web.de

Gemeindebüro (vormittags)

PFARRAMTSSEKRETÄRIN

Carmen Echelmeyer

Marienstraße 13/14

Tel. 2 83 93, Fax. 3 35 01 87

KV.St.Marien.Osnabrueck@evlka.de

Kirchenmusik

KIRCHENMUSIKDIREKTOR

Carsten Zündorf

An der Marienkirche 6-9

Tel./Fax. 2 22 20

e-mail: kmd@musikanmarien.de

MUSIKBÜRO

An der Marienkirche 10

Tel. 60079-222 / Fax. 60079-117

e-mail: buero@musikanmarien.de

Kirche - KÜSTER

Tilo Gliesche

An der Marienkirche 6-9

Tel. 2 22 35 – Mobil: 0170/6209347

e-mail: Tilo.Gliesche@evlka.de

Kinder-Tagesstätten

Flohrstraße 1

Leiterin Vera Hennemann

Tel. 4 68 32, Fax. 7 60 38 70

KTS.Marien.Osnabrueck@evlka.de

Turnerstraße 7

Leiterin Wera Linke

Tel. 6 48 74, Fax. 7 60 70 73

KTS.Turnerstrasse.Osnabrueck@evlka.de

Gottesdienste der St. Marien-Gemeinde

Kinder-Kirche

sonntags 10 Uhr

(Termine siehe Seite 9)

Wochenschluss-Gottesdienst

sonnabends 18.15 Uhr

2. Sonnabend im Monat:

mit Hl. Abendmahl (Traubensaft)

Gottesdienst

sonntags 10 Uhr

letzter Sonntag im Monat:

mit Hl. Abendmahl

erster Sonntag im Monat:

anschl. Kirchenkaffee

Taizé-Gebet

mittwochs 19.30 Uhr

ökumenisches Abendgebet

verantwortlich:

Osnabrücker Bibelgesellschaft

An der Marienkirche 10, Tel. 2 88 71

Gottesdienst im Heywinkel-Haus

Bergstraße 31–33

freitags 16.30 Uhr

14 täglich, donnerstags

im „Beschützten Wohnen“

Gottesdienst im Haus Dorette

Natruper Straße 14 A

14täglich freitags 15.45 Uhr

Gottesdienst im Diakonie-Wohnstift

Bergstraße 35

wöchentlich mittwochs 17.00 Uhr

Impressum

Gemeindebrief St. Marien

Auflage: 5.000 Exemplare – vier Mal jährlich

HERAUSGEBER

Kirchenvorstand St. Marien

Vorsitzende: Dr. Sigrid Pees-Ulsmann

REDAKTION

A. Kunze, G. Ostermeier,

Dr. S. Pees-Ulsmann, R. Schwartze,

H. Voß (Chefredakteur – V.i.S.d.P.)

ANSCHRIFT

Gemeindebüro St. Marien

Marienstraße 13/14

49074 Osnabrück

Tel. 0541-2 83 93

Fax. 0541-3 35 01 87

e-mail: HGAVOSS@t-online.de

SPENDENKONTO

EV.-LUTH. GESAMTVERBAND

Sparkasse Osnabrück (BLZ 265 501 05)

Konto 69 89 51

Stichwort: Gemeindebrief St. Marien

DRUCK

Wilhelm Boos KG

Die vier apokalyptischen Reiter

nach: Offenbarung des Johannes Kap. 6, 2 – 8
als Hinweis auf das Konzert der Marienkantorei
am 15. November 2009

Louis Spohr: „Die letzten Dinge“
– Oratorium nach Worten der Heiligen Schrift –



Albrecht Dürer

Faksimile der deutschen Urausgabe der Apokalypse von 1498

– Die dritte Figur –

aus der im Eigentum von Pastor Ostermeier befindlichen Mappe mit Faksimile-Dürer-Blättern der Apokalypse
abfotografiert von Helmut Voß

